

Die Traditionstruppenkörper und die Traditionsfolge des Jägerbataillon Niederösterreich – KOPAL seit 1813 Nur für den Dienstgebrauch bestimmt! (Kurzfassung)



Abbildung 1: Oberst Kopal mit den 10er Jägern beim Sturm auf den Monte Berico am 10. Juni 1848

Foto: Dorotheum Wien Katalog 2010,

http://www.dorotheum.com/uploads/tx_ogkataloge/be/lots/39A00527_139_60508_1.jpg

Abfrage Jänner 2012



Abbildung 2: Das Jägerbataillon NÖ als Task Force „Blue Eagle“ bei der Lufttransport- und Sicherheitspolizeiassistentenübung am 14. Oktober 2011

Foto: JgB NÖ <http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/lufttransportausbildung-2011/dscf9808.jpg> Abfrage Jänner 2012

Mag. Wolfgang G. Eckel, Hptm
JgB NÖ, BaonStab
WIEN im Jänner 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Präambel.....	3
2	Die Entstehung der Jägertruppe	4
2.1.1	Vorläufer der Jäger als militärische Einheiten	4
2.1.2	Entstehung der Jägertruppen in Europa und Österreich	4
2.1.3	Errichtung der k.k. Jägerbataillone 1 bis 9 im Jahr 1809.....	5
3	Das k.(u.)k. niederösterreichische (Feld-) Jägerbataillon KOPAL Nr. 10.....	6
3.1	Errichtung des Bataillons mit 1. September 1813 und erste Einsätze in Norditalien, Frankreich, Elsass und Neapel.....	6
3.2	Der italienische Feldzug 1848	7
3.2.1	Das Gefecht bei ST. LUCIA.....	7
3.2.2	Das Gefecht bei VICENZA	9
3.3	Der italienische Feldzug 1849	10
3.4	Der italienische Feldzug 1859	11
3.5	Der italienische Feldzug 1866	11
3.6	Der bosnische Feldzug 1878.....	12
3.7	Der erste Weltkrieg.....	13
3.7.1	Russische Front.....	13
3.7.2	Italienische Front	14
3.7.3	Demobilisierung 1918.....	14
3.8	Ergänzungsbereich des Jägerbataillons Nr. 10	14
3.9	Karl von Kopal	16
3.10	Das Ehrensilberhorn von 1849	17
3.11	Das Anrufsignal des Jägerbataillon Kopal Nr. 10	19
3.12	Der Kopaljäger-Marsch.....	19
3.13	Das Kopaldenkmal in ZNAIM.....	19
3.14	Die Gedenkstätten in VICENZA.....	21
3.15	Ewiger Zusatz „KOPAL“ 1913.....	23
4	Das Niederösterreichische Kraftfahrjägerbataillon KOPAL Nr. 3	24
4.1	Entstehung	24
4.2	Die „Schnelle Division“.....	24
4.3	Fahrzeugausstattung der Kraftfahrjäger	25
4.4	Ende und Überleitung 1938.....	25
5	Das Panzergrenadierbataillon (Ausb) 11	27
5.1	Die Errichtung im Rahmen der Heeresgliederung 1962	27
5.2	Aufgaben und Auftrag des PzGrenB (Ausb) 11.....	27
5.3	Das Ende des PzGrenB (Ausb) 11 im Rahmen der Heeresgliederung 1972	27
6	Das Jägerbataillon 11	28
7	Das Jägerbataillon 10 (12)	29
8	Das Jägerbataillon Niederösterreich	30
8.1	Aufstellung und Formierung 2006.....	30
8.2	Ausbildungsübung 2008	31
8.3	EURAD 2010	33
8.4	Lufttransportübung 2011.....	35
9	Abbildungsverzeichnis	38

1 Präambel

Die vorliegende Zusammenstellung der Traditionsfolge des k.u.k. Jägerbataillons Kopal Nr. 10 bis zum Jägerbataillon Niederösterreich – Kopal stellt eine Kurzfassung der bisher erhobenen historischen Fakten dar und dient als Beilage zum Antrag zur Zuweisung des Traditionsnamens und der Zuweisung der Traditionstruppenkörper gemäß Erlass vom 29. April 2010 „97. Anordnungen für die Traditionspflege im Bundesheer“¹ sowie zur Erstinformation der Truppe.

In der gebotenen Dringlichkeit konnten weder alle Abdruckgenehmigungen der eingefügten Bilder und Graphiken für eine Veröffentlichung eingeholt, noch eine historisch einwandfreie Literatur- und Quellenrecherche durchgeführt werden. Die vorliegende Zusammenstellung kann daher zum derzeitigen Stand nur für interne Informationszwecke im Bataillon und im Rahmen der Antragstellung beim BMLVs verwendet werden.

Speziell die Literatur zur Geschichte des k.u.k. Jägerbataillons Nr. 10 d.s. „Das Kopal-Denkmal in Znaim und das k.k. 10. Feld-Jäger-Bataillon von der Errichtung bis zur fünfzigjährigen Jubelfeier“² sowie „Geschichte des k.u.k. Feldjägerbataillons Kopal Nr. 10.1813-1913“³ und „Geschichte des k. u. k. Feldjägerbataillons Kopal Nr 10. 1914-1918“⁴ sollten in weiterer Folge anhand der Quellen und zeitgemäßer historischer Methoden und Kenntnisse eingearbeitet werden.

Die Literatur- und Quellenlage zum Niederösterreichischen Kraftfahrjägerbataillon Kopal Nr 3 der 1. Republik muss ebenso wie jene des Panzergrenadierbataillons (Ausbildung) 11 und der beiden Jägerbataillone Nr 11 und 10 (12) in der 2. Republik überprüft bzw. erstmals erfasst werden, da durch den 2.Weltkrieg und die oftmaligen Umgliederungen ab 1962 vieles an Material in Verstoß geraten ist und teilweise nur mehr über zeitaufwendige „Oral History“ rekonstruierbar sein wird.

Eine umfassendere Aufarbeitung der Geschichte der Traditionstruppenkörper ist daher bis zum Jubiläumsjahr 2013 vorgesehen, welche danach auch in Form eines „Virtuellen Traditionsraumes“ im WWW dargestellt werden soll.

Dieser im Sinne des Traditionserlasses weiterentwickelten Präsentation ist derzeit vor allem in Hinblick auf die Milizstruktur des Jägerbataillons Niederösterreich und des Zuganges seiner Soldaten zu den Informationen, der Bedeutung des Traditionstruppenkörpers „Niederösterreichisches Jägerbataillon Kopal Nr. 10“ für die niederösterreichische (inkl. Wiener) und südmährische Geschichte und zahllose Familien, deren Vorfahren in den Traditionstruppenkörpern dienten, aber auch in Hinblick auf das ungebrochene Interesse internationaler Partner – insbesondere der italienischen – sowie der derzeitigen budgetären Situation der Landesverteidigung in Österreich der Vorrang vor einer stationären Traditionspflege in Form eines Traditionsraumes in einer, der Öffentlichkeit nicht ständig zugängigen, militärischen Liegenschaft zu geben und orientiert sich am Vorgehen vergleichbarer Europäischer Partner.

Die durchgängige Mehrsprachigkeit der Präsentation wird aufgrund der grenzüberschreitenden europäischen Bedeutung der Traditionstruppenkörper nach Maßgabe der verfügbaren zeitlichen Ressourcen angestrebt.

Der Autor

¹ VBl. 97/2010, GZ S93583/17-EFü/2010 des BMLVs, Verlautbarungsblatt I vom 16. Juni 2010
² STRACK, Joseph, Verlag Braumüller o.O. 1864
³ Ohne Autorenangabe, Eigenverlag des Feldjäger-Bataillons Nr. 10, VIGO DI FASSA 1913
⁴ ROST Alfred, Hrsg. vom Bund d. Kopaljäger in Wien, WIEN 1938

2 Die Entstehung der Jägertruppe

2.1.1 Vorläufer der Jäger als militärische Einheiten

Bereits seit dem 30-jährigen Krieg wurden Soldaten des weidmännischen Bereiches als hervorragende Schützen und mit der Natur vertraute Kräfte für spezielle Aufgaben, meist als leichte Kavallerie (berittene Jäger) oder leichte Infanterie für Aufklärungsaufgaben, mobile Kampfführung, Sicherungsthemen aber auch dem Häuserkampf herangezogen.

Ein literarisches Denkmal setzte ihnen am Ende des 18. Jahrhunderts Friedrich Schiller in „Wallensteins Lager“ mit der Szene⁵:

„Trompeter:

Was für Grünröck' mögen das sein?

Treten ganz schmuck und stattlich ein.

Wachtmeister:

Sind Holkische Jäger; die silbernen Tressen

Holten sie sich nicht auf der Leipziger Messen.“

In der österreichischen Armee waren Jägerkräfte meist nur während Kriegszeiten temporär als Freiwilligeneinheiten eingesetzt, speziell im siebenjährigen Krieg wurden Freikorps und Jägerkorps eingesetzt, die nach Ende der Feldzüge wieder aufgelöst wurden.

2.1.2 Entstehung der Jägertruppen in Europa und Österreich

Die Entwicklung der Waffentechnik und der Taktik sowie speziell die Erfolge der französischen Revolutionsarmeen, welche frühzeitig mit aufgelösten Gefechtsformen und „Plänklern“ die bisherige Standard-Linieninfanterie übertrumpfte, forderte die Europäischen Staaten zu reagieren:

„Am 22. September 1801 verfügte Seine Majestät Kaiser Franz, es sei durch Zusammenziehung des Tiroler - Scharfschützenkorps Fenner, des deutschen Jägerkorps Kurz und aller Tiroler des le L o u p 'schen Korps ein Jägerregiment in Tirol zu bilden. Der neue Truppenkörper, in drei Bataillone zu je sechs Kompanien gegliedert, wurde als „Tiroler-Jägerregiment“ dem FMLt. Marquis Chasteler verliehen. Von 1806 an ergänzte es sich, da Tirol an Bayern abgetreten worden war, aus einigen deutschen Werbbezirken und führte nunmehr die Bezeichnung „Jäger-Regiment Marquis Chasteler Nr. 64“.“⁶

Auch in den anderen Europäischen Staaten entstanden um 1800 leichte Infanterietruppen – manchmal auch „Plänkler“ genannt - welche ihre Tradition auf die bisherigen Jäger und Schützen zurückführen. So werden diese Truppenarten als Tirailleurs der Revolutionsarmee (französisch für „Plänkler“ bzw. auch „Chasseurs“ für Jäger) eingesetzt, als Light Infantry bzw. Marksmen (englisch sinngemäß für „Schützen“) formiert oder in Italien ab 1836 als Bersaglieri (italienisch sinngemäß für „Scheibenschützen“) aufgebaut. Selbst im Rahmen des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges⁷ wurden von den Briten bereits Jäger eingesetzt⁸, das amerikanische Gegenstück dazu sind sinngemäß die „Ranger“, „Hunter“ bzw. „Riflemen“.

⁵ SCHILLER Friedrich, Wallensteins Lager, Fünfter Auftritt, WEIMAR 1798; vergleiche auch ALBERTI DE POJA Franz (Graf), Geschichte des Jägerbataillons 11, Eigenverlag des Offizierskorps des JgB 11 - KÖSZEG 1905, S 3

⁶ ALBERTI DE POJA Franz (Graf), Geschichte des Jägerbataillons 11, Eigenverlag des Offizierskorps des JgB 11 - KÖSZEG 1905, S 3ff

⁷ 1775 bis 1783

⁸ Unter den rund 30.000 deutschen Söldnern der Briten befanden sich neben den gefürchteten und berühmten Grenadieren auch Jäger aus Hessen

2.1.3 Errichtung der k.k. Jägerbataillone 1 bis 9 im Jahr 1809

Da Versuche, nach den ersten Erfahrungen mit dem Jäger-Regiment direkt in den österreichischen Linieninfanterieregimentern leichte Truppen zu bilden fehlschlagen, wurden aus dem Tiroler Jägerregiment 9 Divisionen gebildet, aus denen wiederum im Kriegsfall erstmals 1809 die ersten 9 Jägerbataillone entstanden.



Abbildung 3: Adjustierung der österreichischen Jäger 1809 aus: FUNCKEN Liliane und Fred, Historische Uniformen, MÜNCHEN 1989, S 355

Obwohl sich diese hervorragend bewährten, wurden von 1810 bis 1812 die Jägerbataillone wiederum – wie noch so oft in der österreichischen Militärgeschichte bis zur Gegenwart aus Kostengründen - auf Divisionsniveau „heruntergefahren“. Erst die Erfahrungen des Frühjahrsfeldzuges 1813 der französischen Truppen mit den Rheinbundtruppen gegen die Alliierten Russland und Preussen im Raum an der Oder führten zur neuerlichen Befassung des Hofkriegsrates mit dem Thema und bereits Mitte 1813 wurde der weitere Ausbau der Jägertruppe angeordnet. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der Zeitpunkt der Entscheidung, wenige Wochen vor dem Eintritt Österreichs in die Koalition der Anti-Napoleonkoalition.

3 Das k.(u.)k. niederösterreichische (Feld-) Jägerbataillon KOPAL Nr. 10

3.1 Errichtung des Bataillons mit 1. September 1813 und erste Einsätze in Norditalien, Frankreich, Elsass und Neapel

Mit Allerhöchster Entschließung vom 5. August 1813 verfügte Se. Majestät Kaiser Franz I., nach Genehmigung der vom Hofkriegsrates unterbreiteten Vorschläge, die Vermehrung der Jägertruppe durch Aufstellung der Jägerbataillone Nr. 10, 11 und 12.

Das Reskript des Hofkriegsrates vom 9. August 1813, welches die Detailbestimmungen für diese Neuformationen verlautbarte, sah vor, dass die Hälfte des jeweiligen Kaders der 3 neuen Bataillone durch die bisherigen 9 Bataillone abzustellen sei⁹. Für das Jägerbataillon Nr.10 war der Kader bis spätestens Ende August (eintreffend) von den Jägerbataillonen 7, 8 und 9 am Aufstellungsort GRAZ zu stellen. Diese Detailbestimmungen wurden genau 2 Tage vor der Kriegserklärung Österreichs an Napoleon erlassen.

Der erste Kommandant des Jägerbataillons Nr. 10 wurde Major Victor Chevalier CASASSA de VALMONTE, welcher diese Position von der Errichtung am 1. September 1813 nachweislich bis mindestens 1819 als Oberstleutnant innehatte¹⁰.

Bereits am Ende des Jahres 1813 – also 4 Monate nach der Aufstellung - stand das Bataillon im Kampfeinsatz¹¹:

[...]im December d. J. [war es] in der Division des FML. Baron Pflacher [?¹²] eingetheilt (Brigade Stefanini) und hatte bei San Martine und Montorio die Vorposten bezogen. In der Nacht vom 26. zum 27. December wurde die in Grezzana gestandene 6. Compagnie von zwei feindlichen Colonnen heftig angegriffen. Hauptmann Hellin musste sich auf der Strasse von Rosara vor der bedeutenden Uebermacht durch das Gebirge nach Lugo zurückziehen, und erlitt einen Gesamtverlust von 50 Mann.

Im Feldzuge 1814 wirkte am 4. Februar eine Division mit grosser Bravour bei der Abweisung von zwei feindlichen Angriffen bei Villa-Franca thätigst mit, am 8. Februar focht das Bataillon in der Schlacht am Mincio, bei Borghetto, Valeggio und Monzambano, im Mai war dasselbe bei der Occupation von Piemont und um Vercelli cantonirt.

Im Feldzuge 1815 war es im Corps des FML. Grafen Bubna bei der Vorrückung in Savoyen und Süd-Frankreich in der Avantgarde-Brigade GM. v. Brettschneider, die 6. Compagnie focht [am] 25. Juni im Gefechte an der Brücke bei Argentino, eine Compagnie [am] 5. Juli in jenem bei La Grotte, das Bataillon beim Angriffe auf die feindliche Stellung auf der nach Aiguebelette führenden Strasse theilhaft, ebenso bei jenem der Verschanzungen der Vorstadt La Guillotiere am 10. Juli und der Besetzung von Lyon und des dortigen verschanzten Lagers am 17. Juli; später gehörte es 1815 bis 1818 zu dem Occupations-Corps des Gen. d. Cav. Grafen Frimont im Elsass¹³.

⁹ THÜRHEIM Andreas (Graf), Gedenkblätter aus der Kriegsgeschichte der K.K. Armee, WIEN und TESCHEN 1880, S 626

¹⁰ Vergleiche Militärschematismus 1815 bis 1819

¹¹ THÜRHEIM Andreas (Graf), Gedenkblätter aus der Kriegsgeschichte der K.K. Armee, WIEN und TESCHEN 1880, S 622ff

¹² Da in der vorliegenden Arbeit hauptsächlich „Google Scans“ für die selteneren Werke verwendet wurde, kann es hier zu einem Übertragungsfehler gekommen sein.

¹³ Als Garnisonsort wird im Militärschematismus 1816 (S 342), 1817 (S 346) und 1818 (S 348) „SAINT MARIE AUX MINES im Elsass“ angegeben

Im Feldzuge 1821 gegen die neapolitanischen Insurgenten in der Division FML. Graf Wallmoden eingetheilt, war es [am] 7. März im Gefechte bei Rieti¹⁴, [am] 9. März hatte das Bataillon nach einem kurzen Plänkler- Gefechte bei Canetro die Brücke über den [Velino ?¹⁵] mit Sturm genommen und den Feind zum Rückzüge nach Borghetto genöthigt. Das Bataillon blieb bis 1825 in Neapel¹⁶, und hatte sehr beschwerliche aber erfolgreiche Expeditionen gegen die berüchtigten Räuberbanden des Mazzaroni, Gasparoni und Mezzapinta unternommen. Von Neapel ging das Bataillon auf Kauffahrtei-Schiffen in die See, und wurde nach Cattaro in Dalmatien überschifft.“

Nach der Zeit im Elsass wurde lediglich für das Jahr 1819 als Garnison „JUDENBURG in Steyermark“ dokumentiert.

Ab 1822 ist als Kommandant des Bataillons Mjr Peter LOWETTO dokumentiert¹⁷, welcher das Bataillon bis 1833 führte¹⁸.

In dieser Zeit war das Bataillon nach dem neapolitanischen Feldzug im Jahr 1826 in CATTARO in Albanien¹⁹ und im Jahr 1827 in RAGUSA in Dalmatien²⁰ stationiert. 1830 wird FIUME²¹ (RIJEKA), 1831 VARESE in der Lombardei²² als Garnison angeführt. Danach sind ab 1833 nur mehr die Angaben „in Italien“ verzeichnet, bis auf das Jahr 1839, wo wiederum ein Jahr in Dalmatien in SPALATO²³ angeführt ist. Ab diesem Jahr wird auch die Rechnungskanzlei nach Schärding verlegt, wo sie derzeit bis 1850 dokumentiert ist.

3.2 Der italienische Feldzug 1848

3.2.1 Das Gefecht bei ST. LUCIA

Der Einsatz des Jägerbataillons Nr. 10 begann im Jahr 1848 bereits mit den Strassenkämpfen in MAILAND, wo das Bataillon nach VARESE im Jahr 1847 einigen Quellen zufolge in Garnison lag, am 21. und 22. März in Folge des „Mailänder Zigarrenrummels“ vom 1. und 2. Jänner 1848, welcher das Signal für den Aufstand in Italien bildete und mit den Aufständen ab dem 18. März in MAILAND und VENEDIG seine Fortsetzung fand. In der Folge zog das Bataillon aus MAILAND in Richtung der österreichischen italienischen Armee des FM RADETZKY bei VERONA und hatte Gefechte bei GOITO am 8. April und bei MONZAMBANO, VALEGGIO und POZZOLO am 9. April.

Die erste hervorragende und oft zitierte Leistung erbrachte das Bataillon jedoch am 6. Mai 1848, als es in der Brigade STRASSOLDO²⁴ die Ortschaft ST. LUCIA²⁵ vor den Toren von VERONA gegen eine Übermacht der angreifenden piemontinischen Truppen hielt und ein Dorfgefecht (heute würde man dies „Kampf im urbanen Gelände“ nennen) welches lange Zeit als beispielhaft galt, lieferte.

¹⁴ ca. 60 km nordöstlich von Rom am Fiume Velino

¹⁵ Da auch hier ein GoogleScan verwendet wurde, musste der unleserliche Fluss anhand der wahrscheinlichsten geographischen Variante angenommen werden.

¹⁶ Als Garnisonsort wird im Militärschematismus 1824 (S 264) CAPUA angegeben, 1825 (S 264) wird „STA. MARIA MAGGIORE in Unteritalien“ angegeben, dieser Ort konnte derzeit in der Umgebung von NEAPEL noch nicht festgelegt werden.

¹⁷ Militärschematismus 1822, S 264

¹⁸ Im Militärschematismus 1830, S 264 wird er erstmals als Obstlt geführt, 1833, S 264 als Oberst. Genaue Daten obliegen einer weiteren Recherche

¹⁹ Militärschematismus 1826, S 264

²⁰ Militärschematismus 1827, S 264

²¹ Militärschematismus 1830, S 264

²² Militärschematismus 1831, S 264

²³ Militärschematismus 1839, S 278

²⁴ Generalmajor Graf Julius STRASSOLDO war bis zur Übernahme des Kommandos durch Oberst KOPAL im Jahr 1846 Kommandant des Jägerbataillon Nr. 10, siehe Militärschematismus 1845 S 288 und Militärschematismus 1846 S 288

²⁵ Damals noch vor der Stadtmauer liegend, ist das ehemalige Dorf heute eingemeindet in die Stadt VERONA und liegt südwestlich des Stadtzentrums im 4. Bezirk (Circoscrizione 4) der „Comune die Verona“ http://circ4.comune.verona.it/nqcontent.cfm?a_id=10014 Abfrage Jänner 2012

„Feldmarschall Graf Radetzky sagt in seinem Berichte vom 9. Mai 1848: „Besonders hatte das 10. Jägerbataillon unter seinem braven Oberst K. die schwierigste Aufgabe, indem es jenen Theil des Dorfes vertheidigte, gegen welchen der Feind seine ganze Kraft entfaltete. Eine Compagnie dieses Bataillons, im Kirchhofe postirt, schlug drei heftige Stürme der piemontesischen Gardegrenadiere ab.“ Als am Tage nach der Schlacht der Marschall St. Lucia besuchte, umarmte er den Oberst K. und sprach ihm seine Anerkennung aus; das Ritterkreuz des Leopoldordens war das Dankeszeichen seines Kaisers für jenen glorreichen Tag.“²⁶

Ebenso tapfer kämpfte das Jägerbataillon Nr. 10 aber auch in den folgenden Tagen bei der Schlacht bei CURTATONE und MONTANARA am 29. Mai und beim 2. Gefecht bei GOITO am 30. Mai.²⁷



Abbildung 4: Adjustierung der österreichischen Jäger 1848 aus: FUNCKEN Liliane und Fred, Historische Uniformen, MÜNCHEN 1989, S 462

²⁶ KOPAL, Karl von“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 16 (1882), S. 656-659 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd129217794.html?anchor=adb> Abgefragt im Jänner 2011

²⁷ JABLONSKI del MONTE BERICO, Josef“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 13 (1881), S. 527-528 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd136250637.html?anchor=adb> Abgefragt im Jänner 2011

3.2.2 Das Gefecht bei VICENZA

Obwohl gesundheitlich angeschlagen²⁸, führte Oberst KOPAL sein Bataillon auch in die Schlacht um VICENZA. RADEZKY hatte das Bataillon aufgrund seiner bisherigen Verluste als Reserve vorgesehen, als er die strategisch als Verkehrsknotenpunkt wichtige Stadt VICENZA mit der gesamten Armee angriff. Die Verteidiger der Stadt bestanden aus regulären piemontesischen Truppen, darunter auch einige Kompanien Bersaglieri, päpstlichen Schweizer Truppen sowie Freiwilligen Einheiten der Stadt und mehrerer Regionen Italiens. Die Hügel um die Stadt waren befestigt und die Höhen im Süden mit dem MONTE BERICO, MONTE DI BELLA VISTA und MONTE LA GUARDIA, über welche bereits einmal eine österreichische Einheit im Feldzug vergeblich versucht hatte VICENZA einzunehmen, waren speziell verstärkt worden.

Die Schlacht begann gegen 10:00 Uhr und das Geschützduell und Plänklerfeuer dauerte bis gegen 15:00, als ein Teil der verteidigenden Truppen – entgegen ihrer Befehle – während einer österreichischen Gefechtspause einen Bajonett-Ausfall aus ihren Schanzen im Bereich MONTE BERICO und Villa/Pallazo CARCANO gegen die Truppen von General CULOZ wagten. Verdeckte österreichische Geschütze stoppten den Angriff jedoch 50 Schritte vor den eigenen Truppen und Oberst KOPAL sah die Chance, die Schlacht wieder in Bewegung zu bringen. Ohne auf weitere Befehle zu warten stürmte er mit seinem Bataillon durch einen Hohlweg den zurückweichenden und durch das Geschützfeuer in Unordnung geratenen italienischen Einheiten nach und drang mit diesen gleichzeitig in die Barrikaden der Verteidiger ein, sodass die dort verbliebenen Truppen keine Chance auf Abwehrfeuer hatten, ohne die eigenen Kameraden, welche mit dem Jägerbataillon im Nahkampf verzahnt waren, zu treffen. Bereits vor dieser ersten Barrikade wurde Oberst KOPAL im rechten Oberarm getroffen und blieb zurück. Das Kommando übernahm der Kompaniekommandant Hauptmann JABLONSKI und führte das Bataillon, gefolgt von den anderen Truppenteilen CULOZ's, weiter von Schanze zu Schanze bis zur Basilika von MONTE BERICO, von wo nur mehr der gedeckte Gang die österreichischen Truppen von der Stadt trennte. Im Bereich der heutigen PIAZZALE DELLA VITTORIA wurden österreichische Geschütze in Stellung gebracht, welche von dieser überhöhten Position die Stadt unter Feuer nahmen und in der Basilika entfaltete sich ein letztes Nahkampfgefecht zwischen den Schweizern und österreichischen Truppen²⁹, bevor die Stadt genommen werden konnte.

KOPAL musste der Arm amputiert werden³⁰ und trotz vorheriger positiver Aussichten der Ärzte verschied er – wohl auch durch die bereits vorher vorhandene Schwächung durch die Ruhr – in der Nacht vom 16. zum 17. Juni in VICENZA. Er wurde auf dem dortigen Friedhof mit allen militärischen Ehren beigesetzt, nach der Auflassung des Friedhofes in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden seine Überreste nach Österreich überführt und in einem Ehrengrab der Stadt ST PÖLTEN auf dem Waldfriedhof – ebenfalls mit militärischen Ehren - bestattet.

Der MONTE BERICO wurde zum militärischen Sperrgebiet und von einer österreichischen Besatzung bis 1859 gehalten, wobei stets eine Artillerieeinheit rund 12 Geschütze auf die Stadt gerichtet hielt.

Nach der Schlacht bei VICENZA war zwar die Hauptversorgungsroute der österreichischen Armee wieder frei, die Gefechte gingen jedoch weiter und das Jägerbataillon Nr 10 zeichnete

²⁸ Es wird angeführt, dass KOPAL bereits mehrere Tage an Ruhr litt – siehe KOPAL, Karl von“, in: Allgemeine Deutsche Biographie 16 (1882), S. 656-659 [Onlinefassung]; URL:

<http://www.deutsche-biographie.de/pnd129217794.html?anchor=adb> Abgefragt im Jänner 2011

²⁹ Über die Ereignisse in der Basilika gibt es je nach Seite der Geschichtsschreibungen unterschiedlichste Berichte, am ausgewogensten erscheint derzeit jene Beurteilung, welcher im Rahmen der Forschung zum 150 Jahr-Jubiläum des Risorgimento erstellt wurde siehe <http://www.vincenzaitalia150.it/> sowie <http://www.alpinicampedello.it/en/pages/historical-route-step6/> Abfrage Jänner 2012

³⁰ Auch wenn in der Literatur teilweise von einem Treffer in das Bein berichtet wird, dürfte doch der rechte Arm amputiert worden sein, da dieser noch in der privaten Kapelle der Villa PASINI gemeinsam mit den sterblichen Überresten des Hauptmanns PIRKER und zweier Jäger des Bataillons Nr. 10 in VICENZA liegen soll: siehe <http://www.alpinicampedello.it/en/pages/historical-route-step6/> Abfrage Jänner 2012 sowie Kapitel 3.15 Gedenkstätten in VICENZA

sich am 24. Juli am MONTE VENTO und am 25. Juli in der Schlacht von CUSTOZZA aus. Während der Vorrückung gegen MAILAND nahmen die erste, zweite und fünfte Kompagnie unter Hauptmann Edlen von Beckh durch einen kühnen Bajonett-Angriff die CASA GAMBALLOITA mit beispielloser Tapferkeit, eroberten daselbst 7 dort aufgestellte Kanonen samt Bespannung und allen Munitionskarren, und machten einen Stabs-, 2 Oberoffiziere und 60 Mann gefangen, ebenso versprengten sie eine auf der Strasse als Geschütz-Bedeckung aufgestellte piemontesische Lanciers-Abteilung. Die dritte, vierte und sechste Kompagnie hatten LA VERDE erstürmt, 2 Kanonen erobert und 50 Gefangene gemacht³¹.

Eine andere Publikation nennt zusätzlich die Gefechte bei SOMMACOMPAGNA am 23., bei VALEGGIO am 25., bei CREMONA am 30. Juli, das Scharmützel bei CREMA und LODI am 1. August und das Gefecht bei MAILAND am 4. und 5. August als Einsätze des Bataillons³².

3.3 Der italienische Feldzug 1849

Nur kurz währte der Friede in Italien, bereits am 21. März war das Bataillon wiederum in der Brigade des GM. Grafen STRASSOLDO des ersten Armee-Corps mit gewohnter Auszeichnung bei GAMBOLO und VIGEVANO im Einsatz. Im Mai und Juni machte das Bataillon in der Armeedivision des FML. Grafen WIMPFEN die Expedition in die ROMAGNA mit und kämpfte in den Gefechten bei BOLOGNA und ANCONA. Am 29. Juli bestand es ein kleines Gefecht gegen die Garibaldische Reiterei und am 30. Juli bei MACERATA mit dem Reste der Garibaldischen Legion³³.

³¹ THÜRHEIM Andreas (Graf), Gedenkblätter aus der Kriegsgeschichte der K.K. Armee, WIEN und TESCHEN 1880, S 624

³² JABLONSKI DEL MONTE BERICO, Josef, in: Allgemeine Deutsche Biographie 13 (1881), S. 527-528 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd136250637.html?anchor=adb>

³³ THÜRHEIM Andreas (Graf), Gedenkblätter aus der Kriegsgeschichte der K.K. Armee, WIEN und TESCHEN 1880, S 624

3.4 Der italienische Feldzug 1859



Abbildung 5: Sommeradjustierung der österreichischen Jäger 1859 aus: FUNCKEN Liliane und Fred, *Historische Uniformen*, MÜNCHEN 1989, S 462

1859 erneuerte das Jägerbataillon Nr. 10 gegen die Franco-Sarden in Italien - in der Brigade des GM. BALTIN des 11. Armee-Corps FML Fürsten Eduard LIECHTENSTEIN eingeteilt - in der Schlacht bei MAGENTA am 4. Juni seinen altbewährten Kriegergeist in den Kämpfen bei der Verteidigung von BUFFALORA und bei den Angriffen auf PONTE NUOVO DI MAGENTA. Es erlitt jedoch starke Verluste, im Ganzen 8 Offiziere und 295 Mann, darunter 2 Offiziere und 84 Mann gefallen. Am 16. Juni erhielt das Bataillon seine Einteilung in das XI. Armee Corps des FML. von VEIGL, war in der Schlacht bei SOLFERINO in GUIDIZZOLO aufgestellt und zählte längere Zeit zu den Reserve-Truppen. Auf dem Rückmarsche gegen GOITO erbeutete es zwischen GUIDIZZOLO und CERLUAGO vom Feinde verlassenes wertvolles Artilleriegut.³⁴ Am 11. November 1859 wurde das Bataillon von Oberst Ferdinand POSCHACHER v. POSCHACH übernommen, welcher nach den starken Verlusten das berühmte Bataillon –vermutlich in ST. PÖLTEN³⁵ - bis 1865 nahezu gänzlich neu aufbauen musste.

3.5 Der italienische Feldzug 1866

Als „Spezialisten“ für Italien war das Jägerbataillon Nr. 10 1866 im VII. Armee-Corps eingeteilt, aber mit dem dreizehnten Husaren-Regimente unter dem Obersten dieses Letzteren, Grafen SZAPARY, zur Beobachtung des PO, der möglichen Überwachung der Truppen des feindlichen Generals CIALDINI und deren Hintanhaltung beordert. Dieses Detachement, welches wiederholte Recognoscierungen zwischen der ETSCH, dem CANAL

³⁴ THÜRHEIM Andreas (Graf), Gedenkblätter aus der Kriegsgeschichte der K.K. Armee, WIEN und TESCHEN 1880, S 625

³⁵ Diese Angabe stammt derzeit lediglich aus einer Biographie des späteren GM POSCHACHER v. POSCHACH auf <http://www.austro-hungarian-army.co.uk/biog/poschacheferdinand.htm> - der Militärschematismus von 1861 S 337 gibt dazu leider keine gesonderten Angaben.

BIANCO und am PO unternahm, wurde Ende Juni beordert, zur Armee nach VERONA einzurücken.³⁶

3.6 Der bosnische Feldzug 1878

Ab dem Jahr 1878 wird das „Nieder-Österreichische Jägerbataillon Nr. 10“³⁷ unter seinem Kommandanten Mjr. Friedrich BECK Edler v. NORDENAU erstmals im Militärschematismus als „Niederösterreichisches Feld-Jäger-Bataillon Nr. 10“³⁸ geführt, obwohl die Bezeichnung Feld-Jägerbataillon bereits 1849 von RADETZKY auf dem Ehrenhorn verwendet wurde.



Abbildung 6: Adjustierung der österreichischen Jäger 1890 aus: FUNCKEN Liliane und Fred, Historische Uniformen, MÜNCHEN 1989, S 462

1878 focht das – in CAPO d'ISTRIA garnisonierte - Bataillon in der 7. Infanterie-Truppen-Division des FML. Herzog von WÜRTTEMBERG in den Gefechten bei WACZAR, WAKUF und JAICZE am 5. und 7. August und bei LIVNO vom 26. bis 28. September. Der Gesamtverlust im Feldzug betrug 44 Mann.³⁹ 1879 wurde das Bataillon in LIVNO stationiert. Von 1885 bis 1911 sind vor allem Garnisonen in Österreich dokumentiert, darunter HAINBURG⁴⁰, KREMS, WIEN und STEYR⁴¹.

Am 17. Oktober 1889 wurde angeordnet, dass von nun an die Armee, die Kriegsmarine und deren Teile die Benennung „kaiserlich und königlich“ (k.u.k.) zu führen haben⁴².

³⁶ THÜRHEIM Andreas (Graf), Gedenkblätter aus der Kriegsgeschichte der K.K. Armee, WIEN und TESCHEN 1880, S 625

³⁷ Letztmals so genannt im Militärschematismus 1873 mit Garnisonsort SPALATO in Dalmatien, S 364

³⁸ Militärschematismus 1878 mit Garnisonsort CAPO d'ISTRIA, S 407

³⁹ THÜRHEIM Andreas (Graf), Gedenkblätter aus der Kriegsgeschichte der K.K. Armee, WIEN und TESCHEN 1880, S 625

⁴⁰ Siehe Kapitel Karl von KOPAL, Victor Freiherr von KOPAL, Brand der Hainburger Tabakfabrik

⁴¹ KREMS: Militärschematismus 1891, S 538, WIEN: Militärschematismus 1893, S 558 und STEYR: Militärschematismus 1896, S 544

⁴² ALBERTI DE POJA Franz (Graf), Geschichte des Jägerbataillons 11, Eigenverlag des Offizierskorps des JgB 11 - KÖSZEG 1905, S 373

Ab 1912 waren die „Italienspezialisten“ unter dem Kommandanten Obstlt Friedrich Edler v. LÖW in Südtirol in VIGO DI FASSA (dt.: VIG IM FASSATAL⁴³) stationiert⁴⁴, im letzten Friedensjahr 1913 übernahm Obstlt Dr.iur. Oswald ECCHER ab ECHO Edler v. MARIENBERG, der spätere Militärbefehlshaber von Tirol, am 1. Mai das Bataillon.

3.7 Der erste Weltkrieg

3.7.1 Russische Front

Im Zuge der Mobilmachung im Sommer 1914 wurde das Bataillon zur 50. Infanteriebrigade (GM Ferdinand KOSAK) der 25. Infanteriedivision, II.Korps der 4. Armee (Erzherzog Josef Ferdinand) nach Galizien verlegt. Bis 1915 war das Bataillon an der Ostfront an den Einsätzen in KOMARÓW, RAWA-RUSKA, LEMBERG, MAJDAN und dem Rückzug zum DUNAJEC beteiligt. Nach den Winterkämpfen in LIMANOVA-LAPANÓW und NIDA und den Kämpfen in OPATÓW im Mai 1915 wurde der, am 1. Mai 1915 zum Oberst beförderte Oswald ECCHER ab ECHO am 11. Juni zum Kommandanten des Infanterieregimentes 84 ernannt⁴⁵.

Als sein Nachfolger als Kommandant des Jägerbataillons Kopal Nr. 10 wurde Hauptmann Karl Freiherr von dem BUSSCHE-IPPENBURG ernannt, welcher jedoch erst nach seiner Beförderung zum Major am 1. Juli 1915 am 28. Juli das Kommando auch tatsächlich übernahm.

In der Zwischenzeit wurde das Bataillon von Hauptmann Karl MÜLLER im Brückenkopf SOKAL am Ostufer des Flusses BUG geführt⁴⁶: „Südöstlich Sokal nahm [am 23. Juli 1915] bei einem kühnen Flankenstoß das Feldjägerbataillon Kopal Nr. 10 3 russische Offiziere und 342 Mann gefangen.“⁴⁷

Kaum 14 Tage in der Funktion wurde Mjr BUSSCHE-IPPENBURG am 15 August schwer verwundet, konnte jedoch erst in den frühen Morgenstunden des 17. August evakuiert werden. Er konnte erst nach seiner Genesung am 30. November das Kommando seines Bataillons in DUBNO am Fluss IKWA wieder antreten, welches bis dahin wiederum von Hauptmann MÜLLER übernommen wurde.

Für die Leistungen in den Sommerschlachten 1916 wurde BUSSCHE-IPPENBURG das Ritterkreuz des Leopolds-Ordens verliehen und er wurde am 30. Juni 1917 zum Oberstleutnant befördert.⁴⁸

⁴³ Ortschaft in der heutigen Provinz Trento/Trient-Südtirol, rund 24 km östlich von Bozen am Fuße des „ROSENGARTEN“

⁴⁴ Aufgrund der geringen Dorfgröße dürfte das Bataillon über das halbe Fassatal verstreut gewesen sein, für 1913 wird als Standort des Bataillonskommandos z.B. die Ortschaft MOENA 5km südlich von VIGO DI FASSA angegeben.

⁴⁵ Quelle: <http://www.austro-hungarian-army.co.uk/biog/eccher.html> Abfrage Jänner 2012

⁴⁶ Quelle: <http://www.austro-hungarian-army.co.uk/biog/bussche-ippenburg.html> Abfrage Jänner 2012

⁴⁷ Zitiert nach „Österreichisch-Ungarischer Heeresbericht“ http://www.stahlgewitter.com/15_07_23.htm Abfrage Jänner 2012

⁴⁸ Quelle: <http://www.austro-hungarian-army.co.uk/biog/bussche-ippenburg.html> Abfrage Jänner 2012

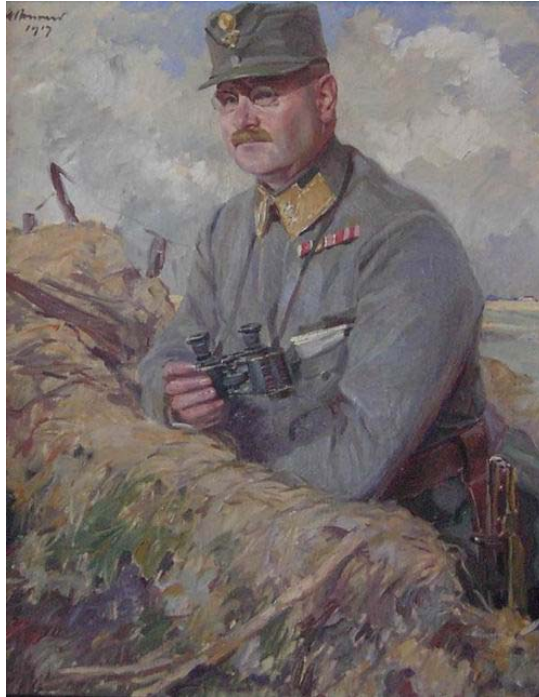


Abbildung 7: Obstdt Baron BUSSCHE-IPPENBERG an der Front, Gemälde um 1919,
Quelle: <http://www.austro-hungarian-army.co.uk/biog/bussche-ippenburg.html>

3.7.2 Italienische Front

Ende Oktober/Anfang November 1918 erhielt BUSSCHE-IPPENBURG ein Jäger-Gruppenkommando, bestehend aus den Jägerbataillonen Nr. 5, Nr. 6 und seinem 10er Bataillon an der PIAVE-Front und deckte mit seiner Gruppe den Rückzug des II. Armeekorps von der PIAVE Front am Ende des Krieges.

3.7.3 Demobilisierung 1918

Nach dem Kriegsende führte BUSSCHE-IPPENBURG das Jägerbataillon Kopal Nr. 10 von der PIAVE-Front quer durch Österreich bis nach ST. PÖLTEN zurück, wo er das militärische Kommando übernahm und das Bataillon demobilisiert wurde.

3.8 Ergänzungsbereich des Jägerbataillons Nr. 10

Im Jahr 1814 wurde den 3 „neuen“ Jägerbataillonen 10, 11 und 12 auf die Dauer des Feldzuges Galizien als Ergänzungsbereich zugeteilt⁴⁹.

Die Ergänzung fand primär durch Auswahl der geeigneten Rekruten aus jenen der Linieninfanterieregimenter statt.

Ab 1817 wurde die Monarchie in 58 Werbbezirke für die Linieninfanterieregimenter eingeteilt; an die Stelle der bisherigen Werbung trat die Stellung als Hauptergänzungsart der Truppen, die Jägerbataillone waren hierbei „an einzelne Kronländer gewiesen“. Die Zuweisung der für den Jägerdienst geeigneten Rekruten an die einzelnen Bataillone erfolgte durch die Generalkommanden⁵⁰, ab 1857 wurden die Werbbezirke als Ergänzungsbezirke bezeichnet⁵¹.

Mit der Zuordnung der Ergänzungsbereiche der einzelnen Regimenter und Bataillone der österreichischen Armee wurde dem Jägerbataillon 10 zuerst jener des Corps 2 (er umfasste damit das heutige Bundesland Wien, das heutige Bundesland Niederösterreich sowie die

⁴⁹ ALBERTI DE POJA Franz (Graf), Geschichte des Jägerbataillons 11, Eigenverlag des Offizierskorps des JgB 11 - KÖSZEG 1905, S 326

⁵⁰ ALBERTI DE POJA Franz (Graf), Geschichte des Jägerbataillons 11, Eigenverlag des Offizierskorps des JgB 11 - KÖSZEG 1905, S 327

⁵¹ ALBERTI DE POJA Franz (Graf), Geschichte des Jägerbataillons 11, Eigenverlag des Offizierskorps des JgB 11 - KÖSZEG 1905, S 352

Südmährische Region der heutigen Tschechischen Republik bis IGLAU, BRÜNN und KREMSIER) sowie später der Ergänzungsbezirk des Infanterieregimentes 49 (im heutigen Bundesland Niederösterreich hauptsächlich der Bereich Mostviertel und Waldviertel) zugewiesen.



Abbildung 8: Ausschnitt Korpsbereich 2, Übersichtskarte der Militär-Territorial- dann der Ergänzungs- Bezirks-Eintheilung; k.u.k. militär-geographisches Institut 1894

Naturgemäß hat das Bataillon in seinem Ergänzungsbezirk auch Spuren in den Archiven und der Gesellschaft hinterlassen. So werden z.B. im Archiv der Stadt Zwettl die „Einladung zur Kriegsausstellung des k. k. Feldjägerbataillons Kopal 10“⁵² oder Anträge, das Bataillon betreffend aufbewahrt, wie jenen des „Robert Böhm, Gastwirt und Sodawassererzeuger in Zwettl, Bitte an das Kommando des K. u. k. Feldjäger Bataillon Kopal 10 um Beurlaubung“⁵³. Ebenso aber können noch 2011 Erinnerungen an gefallene Familienmitglieder auf genealogischen Seiten und auf Internetauktionen gefunden werden:

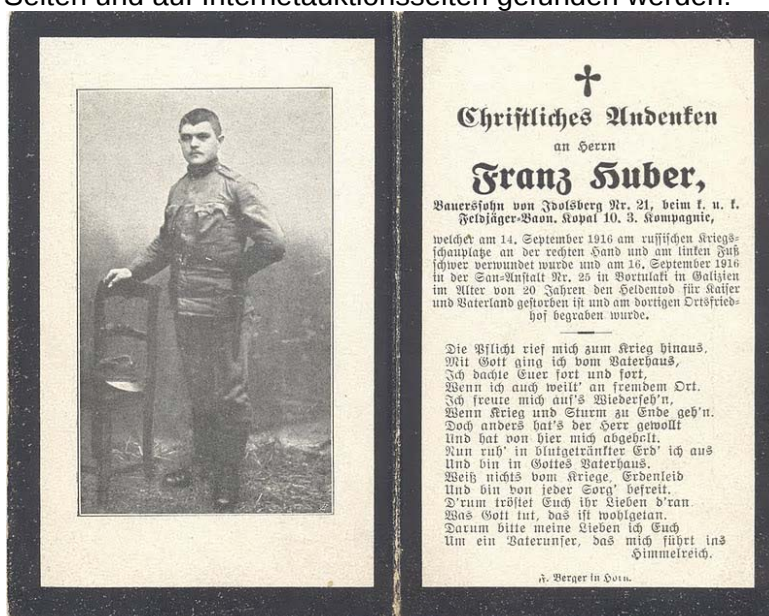


Abbildung 9: Sterbebild des Kopaljähgers HUBER Franz aus IDOLSBURG [Waldviertel NÖ, Region ALLENTSTEIG], verwundet am 14. September 1916 am russischen Kriegsschauplatz, verstorben am 16. d.M. in der San Anstalt in Galizien, angeboten in e-Bay 2012

⁵² Stadtarchiv Zwettl, Karton 96 ,Bezeichnung: Allgemeine Gemeindeakten u. U. (= unprotokollierte Akten), 1916, 1917, 1918; Ankündigung, 3. 8. 1916, Reg.Nr. 395/1916
⁵³ Stadtarchiv Zwettl, ebenda, , 16. 4. 1917, Reg.Nr. 2/1917

3.9 Karl von Kopal

Karl KOPAL wurde am 3. Februar 1788 in SCHIDROWITZ in Südmähren nahe ZNAIM als Sohn des Verwalters des dortigen Gutes geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in ZNAIM und der Realschule in NIKOLSBURG trat er am 20. September 1805⁵⁴ als Gemeiner in das Infanterieregiment 22 ein und nahm an der Schlacht von AUSTERLITZ⁵⁵ am 2. Dezember teil. Nach kurzer Ausbildung in der Kadettenschule von THERESIENSTADT wurde er dem Jägerbataillon Nr. 6 zugeteilt und 16. Februar 1809 wurde er zum Unterleutnant ebendort ernannt⁵⁶. Am 10. April 1809 zeichnete er sich beim Übergang des 4. Corps über den Inn auf der Brücke bei Schärding im heftigen Vorpostengefecht aus und war als einer der Ersten am jenseitigen Ufer und nahm an allen folgenden Vorpostengefechten der Brigade ruhmvoll teil. Sein hervorragendes tapferes Benehmen hatte bereits am 11. Juli 1809 die Beförderung zum Oberleutnant (außer der Rangstour) zur Folge.

Im Feldzug 1813 kämpfte Oberleutnant KOPAL in dem Gefecht bei GABEL am 19. August mit Auszeichnung und wurde am 1. September zum Hauptmann befördert. Am 18. Oktober tat sich Hauptmann KOPAL bei LEIPZIG bei der Avantgarde der zweiten leichten Division rühmlich hervor, ebenso im folgenden Jahre in Frankreich bei der ersten leichten Division unter Feldmarschall-Lieutenant Graf BUBNA bei LYON am 17. und 18. Jänner sowie bei MERIMIEUX am 18. Februar.

1815 stand das Jägerbataillon Nr. 6 in der Brigade des Generalmajors Baron PAUMGARTEN der österreichischen Reservearmee unter Erzherzog Ferdinand d'ESTE und konnte sich wiederum auszeichnen. Nach einer Friedensperiode von 20 Jahren wurde KOPAL am 29. Dezember 1835 zum Major beim Infanterieregiment Nr. 8 (damals „Erzherzog LUDWIG“) befördert und am 26. März 1836 zum Kommandanten des Jägerbataillons Nr. 7 ernannt, welches bis 1840 in FIUME in Garnison lag.

1837 wurde Major KOPAL vom Kaiser nach mehr als 30jähriger Dienstleistung in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates als „Patricier der freien Städte Fiume und Buccari“ erhoben. 1841 zum Oberstleutnant im Tiroler Jägerregiment befördert, wurde KOPAL am 24. April 1846 zum Oberst und Kommandanten des Jägerbataillons Nr. 10 ernannt. Als dessen Kommandant begründete er vor allem mit der Leistung in ST. LUCIA bei VERONA und seinem selbständig erteilten Angriffsbefehl auf den MONTE BERICO mit seiner Verwundung und seinem Tod aufgrund dieser Verwundung nicht nur seinen eigenen Heldenruhm in der österreichischen Militärgeschichte sondern auch den Ruhm „Seines Bataillons“ bis weit über das Ende und den Bereich der Österreichisch-Ungarischen Monarchie hinaus.

⁵⁴ KOPAL, Karl von, in: Allgemeine Deutsche Biographie 16 (1882), S. 656-659 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd129217794.html?anchor=adb> Abfrage Jänner 2012

⁵⁵ EGGER in: Österreichisches Biographisches Lexikon(ÖBL), Band IV, S112f

⁵⁶ KOPAL, Karl von, in: Allgemeine Deutsche Biographie 16 (1882), S. 656-659 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd129217794.html?anchor=adb> Abfrage Jänner 2012



Abbildung 10: Eines der zahlreichen
Portraits Karl von KOPAL's

Posthum wurde ihm – vor allem für den entscheidenden Angriffsbefehl an seine 10er Jäger in VICENZA zur Wende in der Schlacht – in der 151. Promotion des Ordenskapitels am 27. November 1848 das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresienordens zuerkannt. Damit verbunden wurden seine Kinder 1852 in den Freiherrenstand erhoben. 1873 findet sich Victor KOPAL, Freiherr(Baron) v., als Hauptmann 1. Klasse im Offiziersstand des Jägerbataillon Nr. 10⁵⁷ und in den folgenden Jahren durchläuft er die Rangklassen, wird im Jahr 1879 als Flügeladjutant des GI Erhzg. ALBRECHT geführt⁵⁸, bis er 1885 als Oberstleutnant und Kommandant des Jägerbataillons Nr. 10 in der Garnison HAINBURG/NÖ erwähnt wird⁵⁹. Dem Gedenken des letzten männlichen Nachkommen, Rittmeister Gottlieb Baron BRAND-KOPAL von Santa Lucia, wurde 1971 ein Nachruf in Buchform gewidmet⁶⁰.

3.10 Das Ehrensilberhorn von 1849

Als Anerkennung der Leistungen des Jägerbataillon Nr. 10 in ST. LUCIA speziell jedoch für die Leistungen bei der Erstürmung des MONTE BERICO stiftete die Italienische Armee dem Bataillon im Jahr 1849 das legendäre Silberne Ehrensignalhorn. Dies wurde auch speziell ab dem Militärschematismus 1858 hervorgehoben:

„(Seit dem Jahre 1849 besitzt das Bataillon ein silbernes Signalhorn, mit der Inschrift: „Dem tapferen 10. Feld-Jäger-Bataillon, die italienische Armee unter dem Sieger RADETZKY 1848“. In einem auf dem Horn angebrachten, von dem

⁵⁷ Militärschematismus 1873, S 365

⁵⁸ Militärschematismus 1879, S 416f

⁵⁹ KOPAL wird in einem Hainburger Bericht über den Brand der Tabakfabrik Hainburg der Österreichischen Tabakregie erwähnt, wobei im Artikel auf das „Illustrierte Wiener Extrablatt vom 26. Juni 1885“ sowie als Quelle auf das Stadtmuseum Hainburg „Grenzbote vom 11. Juli 1949“ verwiesen wird: http://www.wienertor.at/index.php?option=com_content&view=article&id=71:brand-in-der-atw-1885&catid=41:gschichtln&Itemid=60 Abfrage Jänner 2012

⁶⁰ KRAINZ Victor, Zum Gedenken an Rittmeister Gottlieb Baron Brand-Kopal von Santa Lucia des K. u. K. Dragonerregimentes Herzog von Lothringen Nr 7, des letzten männlichen Nachkommens des Obersten Karl von Kopal des K. u. K. Feldjägerbataillons Nr 10, WIEN 1971

*österreichischen Doppel-Adler gehaltenen Schilde sind die Worte zu lesen
„Monte Berico,“ - „Kopal ruft!“⁶¹.*

Ab 1891 wurde im Militärschematismus zusätzlich darauf hingewiesen:

*„- Zufolge allerhöchster Genehmigung hat das Bataillon diesem Ehrensinalhorn
die gleichen Ehrenbezeichnungen wie einer Fahne zu leisten“⁶²*



Abbildung 11: Das Silberne Ehrenhorn noch mit dem ebenfalls prunkvoll gestalteten Haltesockel auf einer Feldpostkorrespondenzkarte der Kopal-Invalidenstiftung, Sammlung ECKEL



Abbildung 12: Kopahorn im Heeresgeschichtlichen Museum/Radetzkyaal, Foto Autor, 24.12.2011



Abbildung 13: Kopahorn im Heeresgeschichtlichen Museum/Radetzkyaal, Detail Schild, Foto Autor, 24.12.2011

⁶¹ Derzeit erstmals nachweisbar im Militärschematismus des österreichischen Kaiserthumes, k.k. Hof- und Staatsdruckerei WIEN 1858, S 374

⁶² Militärschematismus des österreichischen Kaiserthumes, k.k. Hof- und Staatsdruckerei WIEN 1891, S 583

3.11 Das Anrufsignal des Jägerbataillon Kopal Nr. 10

Das Anrufsignal des Jägerbataillons Nr. 10 ist mit dem „Bataillonsruf“, welcher auch auf dem Schild des Ehrenhorns angebracht ist, unterlegt. Wie so vieles stellt auch dies eine Besonderheit des Bataillons dar, welches bis zum Ende der Monarchie in der Armee tradiert und mythologisiert wurde und noch heute die Musikwissenschaftler fasziniert.



Abbildung 14: Anrufsignal mit Textunterlegung neu gesetzt nach DEUTSCH Walter, Volksmusik in Niederösterreich, St. Pölten und Umgebung in: Corpus Musicae Popularis Austriacae; Böhlau, Wien Köln 1993, ECKEL 2011

3.12 Der Kopaljäger-Marsch

Während es zahllose Regimentsmärsche der k.u.k. Armee gibt, welche einen Großteil des musikalischen Blasmusikerbes der Monarchie darstellen, ist der Marsch des Jägerbataillons Nr. 10 „Kopal-Jäger“ von Johann HOLZINGER, Musiker, Kapellmeister und Komponist, eine Ehre, welche sonst eben nur Regimentern oder Armeekommandanten vorbehalten war.

HOLZINGER wurde als Sohn einer Bauernfamilie am 27. Mai 1882 in LINDACH/OÖ geboren. Zunächst wurde er vom Vater ausgebildet und erlernte später Violine, Gesang und Orgel beim Volksschullehrer Raimund BERNDL. 1903 kam HOLZINGER zur Regimentsmusik des Salzburger Infanterie-Regiments Nr. 59 („Erzherzog RAINER“). 1908 übernahm er die Musikkapelle LINDACH. 1922 übernahm er die Leitung der neugegründeten Musikkapelle STADL-PAURA, der er bis 1946 vorstand. Ab 1948 wirkte er beim OÖBV als Landeskapellmeister und war wesentlich beim Aufbau des Blasmusikwesens in seinem Heimatbundesland beteiligt.⁶³ Er verstarb am 23. Juli 1959 LAMBACH/OÖ⁶⁴.

3.13 Das Kopaldenkmal in ZNAIM

Am 16. Oktober 1853 wurde Oberst Karl von KOPAL von den Bürgern von ZNAIM ein Denkmal in Form eines Obelisken mit einer, von Anton Dominik von FERNKORN geschaffenen, über einer Kugel schwebenden vergoldeten Nike mit einem Siegeskranz gesetzt.

Unter den Spendern, die dieses Projekt mitfinanzierten, war auch Feldmarschall RADETZKY mit 100 Kronen. Der Brief von ihm wurde vom Komitee insgesamt 2.000 mal vervielfältigt und mit einem eigenen Brief an weitere mögliche Spender versandt, um Geld aufzutreiben.

Um das für die Siegesgöttin Nike gewünschte Kanonenmetall der erbeuteten italienischen Geschütze zu erhalten, waren zwei Audienzen bei Kaiser Franz Joseph I. nötig. Der Obelisk aus Granit wurde in einem Steinbruch bei STUDEIN angekauft.

⁶³ <http://notendatenbank.net/detail.php?kat=4&artnr=2286>

⁶⁴ Quelle: Österreichisches Musiklexikon, Kommission für Musikforschung, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Onlinefassung
http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_H/Holzinger_Johann.xml Abfrage Jänner 2012



Abbildung 15: Nike an der Spitze des Obeliskens von FERNKORN

Der Bildhauer Anton Dominik FERNKORN fertigte die Figur ebenso wie die Fürstlich Salm'sche Gießerei in WIEN billiger als im Kostenvoranschlag angegeben. Am 24. April 1854, dem Vermählungstag von Kaiser Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth, wurde auf dem Platz vor dem Kaisertor das Denkmal enthüllt. Verbunden mit der Errichtung des Kopal-Denkmal war auch eine Stiftung, die so genannte „Kopal-Invalidenstiftung“. Das nach der Fertigstellung des Denkmal übrige Geld wurde angelegt und aus den Zinsen diese Stiftung finanziert. Ein invalider Angehöriger des 10. Jägerbataillons bekam monatlich 10 Gulden bezahlt, hatte dafür aber als Gegenleistung in ZNAIM in einem Stiftungshaus am Kopalplatz zu wohnen und das Denkmal zu bewachen und die umgebende Grünanlage sauber zu halten. Von der Stadt ZNAIM bekam er zusätzlich jährlich 20 Gulden Wohnungsbeitrag und zwei Klafter weiches Prügelholz. Zwei weitere Invalide des 10. Jägerbataillons bekamen geringere Geldbeträge ausbezahlt.

Nach dem 1. Weltkrieg und der Errichtung der Tschechischen Republik wurde der nach KOPAL benannte Platz in Komenský-Platz umbenannt und aus dem Kopal-Denkmal wurde – nach Entfernung aller Inschriften, welche an KOPAL und seine Erfolge erinnerten - ein undefiniertes „Siegesdenkmal“. Die „Kopal-Invaliden-Stiftung“ ging ebenfalls unter.⁶⁵

⁶⁵

Homepage der Gemeinde ZNAIM

http://www.znojmo-city.cz/de/vismo/dokumenty2.asp?id_org=100452&id=1074&p1=52 Abfrage Jänner 2012 sowie private Homepage „Günther“ http://www.fotos-geschichten.at/Komenskeho_Nam.htm Abfrage Jänner 2012

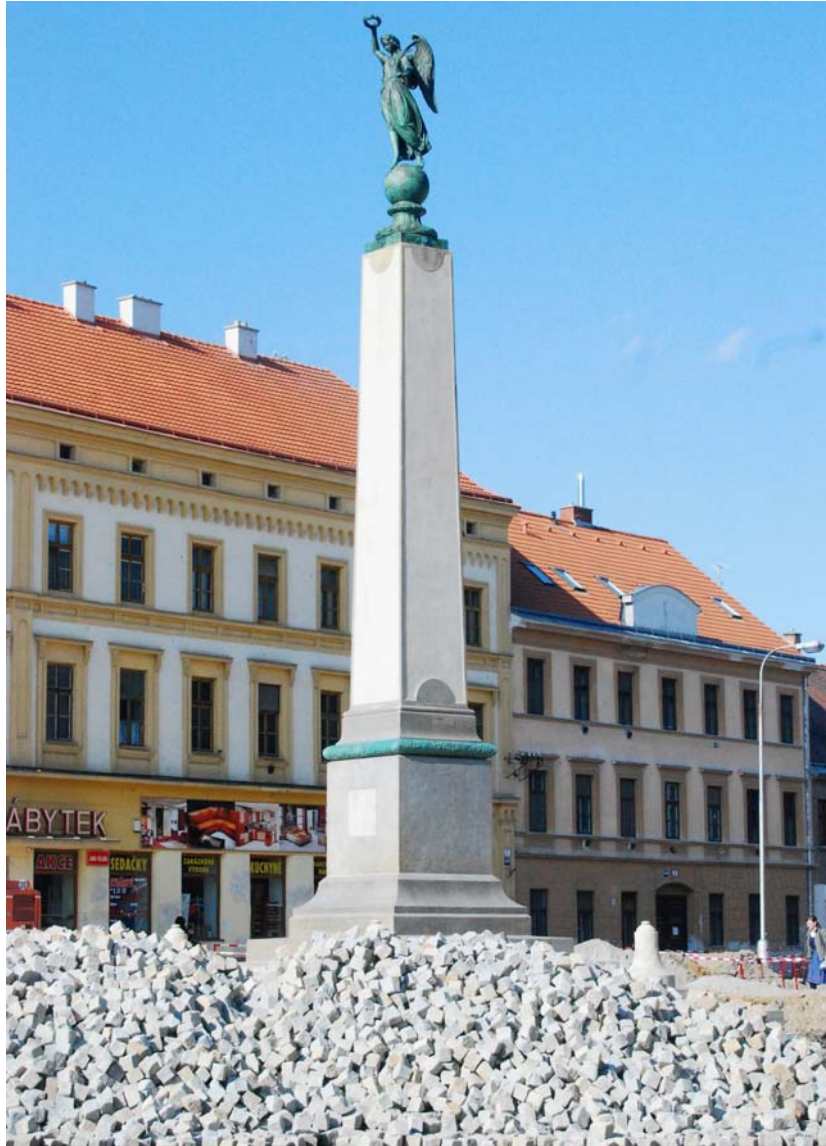


Abbildung 16: Der Obelisk während der Restaurierung, auch nach 92 Jahren als Siegessäule am Komenský Platz noch immer ohne seine ursprünglichen Inschriften

3.14 Die Gedenkstätten in VICENZA

Anlässlich der 150 Jahrfeier des italienischen Staates im Jahr 2011 wurde in einem gemeinsamen Projekt der Alpini Veteranen Gemeinschaft VICENZA, dem Museum „Risorgimento“ und der Stadt VICENZA eine Dokumentation der Denkmäler zu den Ereignissen vom 10. Juni 1848 erstellt und in einem Rundwanderweg um das historische Schlachtfeld dokumentiert.⁶⁶

Nach dem Ende der Kämpfe am 10. Juni 1848 bauten die eingesetzten österreichischen Einheiten eine große Anzahl von kleinen und größeren Denkmälern, Gedenksteinen, Grabhügeln usw. um an ihre gefallenen Kameraden zu erinnern, welche zum Teil in Massengräbern bestattet wurden.

Dabei sind jene Monumente der 10er Jäger hervorzuheben:

- Bei der Abzweigung eines Pfades von der „Dorsale dei Berici“ zur VILLA GUICCIOLI ein Cenotaph („leeres Grab“/Grabmal) zur Erinnerung an das Jägerbataillon Nr. 10
- Im Park des PALAZZO CARCANO ein Hügel mit einem hölzernen Kreuz in Erinnerung an die gefallenen Jäger des Jägerbataillons Nr. 10

⁶⁶ Alpini Veteranen Gruppe Campedello – Sektion VICENZA
<http://www.alpinicampedello.it/it/pages/risorgimento/> Abfrage Jänner 2012

- Auf dem Anwesen des „Count Nievo Barbarigo“ eine Ziegelmauer mit einem „X“ markiert, vermutlich ebenfalls mit Bezug auf die Bataillonsnummer des Jägerbataillon Nr. 10, sowie ein Hügel mit einem hölzernen Kreuz in Erinnerung an Korporal J. Maier vom Jägerbataillon Nr. 10
- In der Privatkapelle des PALAZZO PASINI: Eine Gruft mit dem amputierten rechten Arm des Oberst KOPAL sowie den Überresten des Hauptmann PIRKER⁶⁷ und zweier weiterer Jäger.

Weitere kleinere Monumente werden angeführt, können jedoch teilweise nicht eindeutig Einheiten zugeordnet werden. *Die koordinatenmäßige Erfassung der einzelnen Denkmäler sowie eine Fotodokumentation wäre bis 2013 anzustreben.*

1857 ersuchten die Offiziere der Österreichischen Garnison in VICENZA den Kaiser um die Errichtung eines Beinhauses in der Nähe der Basilika am MONTE BERICO um die Überreste der gefallenen 787 Soldaten und 40 Offiziere aus den Massengräbern zu sammeln. Das Beinhaus wurde 1862 während des letzten Besuchs Kaiser Franz Josef's I. im Veneto seiner Bestimmung übergeben.

Es trägt die Inschrift:

FRANCISCUS JOSEPHUS IMPERATOR
OSSIBUS MILITUM
QUI DIE X JUNII MDCCCXLVIII
HIS IN LOCIS
PRO AUSTRIAE INCOLUMITATE
SINGULARI VIRTUTE DIMICANTES
MORTE GLORIOSA OCCUBUERUNT
PIE CONLECTIS ET SEPULTIS
P. C.



Abbildung 17: Brig KASER, Konsul EICHTA und Obst BATYHOU bei den Feiern zum 10. Juni im Jahr 2011 vor dem Beinhaus Foto und Legende: <http://www.wgcomunicazione.it/monte-berico-163-anni-dopo/>

Abfrage Jänner 2012

Bereits 1866 wollte man das Beinhaus demolieren, der italienische Innenminister intervenierte jedoch nachdrücklich bei den Stadtverantwortlichen in VICENZA und erinnerte sie an die zivile Verantwortung und die christliche Pietät in Bezug auf die Monumente der gefallenen österreichischen Soldaten in Italien.⁶⁸

Der Legende nach konnten dagegen die Stadtväter von VICENZA 1924 bei der Errichtung des italienischen Denkmals und der Eröffnung der PIAZZALE DELLA VITTORIA am 23.

⁶⁷ Hier könnte es sich laut Militärschematismus von 1848 u.U. um Hauptmann Anton Friedrich BIRKEL v. BIRKENBURG handeln

⁶⁸ Übersetzung der Seite <http://www.alpinicampedello.it/en/pages/historical-route-step6/> Abfrage Jänner 2012

September 1924 dem Wunsch von Benito MUSSOLINI nach Demolierung des österreichischen Beinhauses entgegengetreten.
Im Rahmen der 150 Jahr Feiern 2011 wurde das Beinhaus restauriert und am 10. Juni in einem gemeinsamen Gedenken präsentiert.



Abbildung 18: Rundweg auf dem Schlachtfeld von 1848 – der Stadtkern von VICENZA liegt nördlich davon, <http://www.alpinicampedello.it/> Abfrage Jänner 2012

3.15 Ewiger Zusatz „KOPAL“ 1913

Ab 23. Februar 1913 hatte das Bataillon auf „allerhöchsten Befehl“ den „Namen KOPAL auf immerwährende Zeiten zu führen“⁶⁹. Damit „überstand“ der Beiname Kopal auch die Streichung der „Inhaber Regimentsnamen“ der k.u.k. Armee im Jahr 1915 und bestand bis zur Demobilisierung des Bataillons im Jahr 1918.

⁶⁹ Siehe BROUCEK Peter, Ein General im Zwielficht – Die Erinnerungen Edmund Glaises von Horstenau, BÖHLAU Graz 1980, S151

4 Das Niederösterreichische Kraftfahrjägerbataillon KOPAL Nr. 3

4.1 Entstehung

Das Niederösterreichische Bataillon Nr. 3 der 1. Republik entstand nach dem Ende der Volkswehr im Jahr 1920 und dem Umbau zu einem neuen Bundesheer als „Niederösterreichisches Feldjägerbataillon zu Rad Nr. 3“ in STOCKERAU⁷⁰ wo es zumindest bis Ende 1934 verblieb. Es war nicht ungewöhnlich, dass in diesen Jahren Infanterie per Fahrrad mobil gemacht wurde, die Schweizer Armee löste ihre Radfahrbataillone erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts auf!

Die Uniformierung orientierte sich seit der Gründung der Volkswehr aufgrund des Wunsches des Anschlusses an Deutschland bei den Sozialisten und Deutsch Nationalen nach dem Ende der Monarchie an den Deutschen Uniformen, wobei besonders in den Anfangszeiten noch die „alten Uniformen“ nach Entfernung der kaiserlichen Symbole und unter Weglassung aller als „kaiserlich“ betrachteten Uniformteile wie der Offizierskappe unter Hinzufügung von Volkswehrabzeichen und Kragenspiegeln nach deutschem Muster und Farbe „aufgebraucht“ wurden. Auch später, nach der Auflösung der Volkswehr und der Gründung des Bundesheeres der 1. Republik wurden noch starke Anlehnungen an die Uniformen der Deutschen Reichswehr eingebaut, inklusive der Schirmkappen und den Litzen statt Dienstgraden an den Umlegekrägen der Uniformen. Auch die Farben der Waffengattungen wurden ähnlich wie in der 2. Republik auf wenige große Bereiche reduziert, wobei den Jägern die Farbe „Gelbgrün“ zugeordnet wurde, während das traditionelle „Grasgrün“ nun der Infanterie zugewiesen wurde.

Erst ab 1933/34 wurden wieder Uniformen, welche an die Tradition der alten Armee anschlossen, eingeführt und neben den feldgrauen Uniformen wurden die Parade- und Ausgangsuniformen, ebenso wie die Dienstgrade und die alten Egalisierungen inklusive der Knopffarben, farblich an die k.u.k. Armee angelehnt und ermöglichten wieder in gewissen Grenzen die Identifikation der Truppe mit ihrer Kampfeinheit. Die Landesschützen, Jäger und Kraftfahrjäger behielten allerdings weiterhin die Gelbgrüne Farbe mit gelben (Messingfarbenen) Knöpfen.⁷¹

Die Erfahrungen des Jahres 1934 zeigte jedoch den Mangel an gepanzerten Fahrzeugen und dass eine raschere Beweglichkeit über größere Strecken erforderlich war.

4.2 Die „Schnelle Division“

1935 wurde daher eine neue Heeresgliederung wirksam und es wurde die sogenannte „Schnelle Division“ aufgestellt. Geführt wurde diese Division von 1. Juni 1935 bis 30. September 1936 von Generalmajor Ing. Johann KUBENA und vom 1. Oktober 1936 bis März 1938 von Generalmajor Dr. Alfred Hubicki.

In dieser Division wurden alle beweglichen Einheiten zusammengefasst, darunter eine Kavalleriebrigade, das Panzerwagenbataillon, das Wiener Leichte Artillerieregiment, die Kraftfahr-Pionier Kompanie, das Kraftfahr-Telegraphen-Bataillon und die Kraftfahrjägerdivision, welche aus den Kraftfahr-Jägerbataillonen 1 bis 4, darunter auch das Kraftfahr-Jägerbataillon Kopal Nr 3, bestand.⁷²

⁷⁰ BOTZ Gerhard, unveröffentlichte Fassung von „Nazi, Opportunist, Partisanenbekämpfer, Kriegsoffer - Erinnerungssplitter und dokumentarische Evidenz zu meinem Vater“, gekürzte Fassung erschienen in : BOTZ Gerhard (Hg.): Schweigen und Reden einer Generation. Erinnerungsgespräche mit Opfern, Tätern und Mitläufern des Nationalsozialismus, Wien: 2005, S. 135 – 159

⁷¹

⁷² http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesheer_%281._Republik%29#Das_Bundesheer_in_der_Demokratie_1920.E2.80.931933 Abfrage Jänner 2012 vergleiche auch PRIESCHL Martin, Das erste Heer der Ersten Republik, in: TRUPPENDIENST - Folge 309, Ausgabe 3/2009

http://de.wikipedia.org/wiki/Bundesheer_%281._Republik%29#Das_Bundesheer_in_der_Demokratie_1920.E2.80.931933

4.3 Fahrzeugausstattung der Kraftfahrjäger

Nachdem auf Basis des Friedensvertrages bis 1921 alle gepanzerten Fahrzeuge an die Alliierten abzugeben waren, behalf man sich nach ersten Versuchen 1924 ab 1926 mit Panzerwagenattrappen auf LKW Fahrgestellen (meist älterer Bauart) als Feinddarstellung und Schulungspanzern, wobei teilweise auch Versuche angestellt wurden, wie weit die Attrappenfahrzeuge notfalls durch Austausch der Blechverkleidung gegen Panzerplatten auch als Behelfspanzerwagen einsetzbar wären. Wohl speziell für die Feldjägerbataillone zu Rad wurden Panzerattrappen, welche auf Fahrräder gesetzt und geschoben werden mussten, eingesetzt⁷³. Die ab 1928 vorgesehenen vier Stück Panzerwagen pro Feldjägerbataillon kamen nie zustande.

Ab 1935 wurden die ehemaligen Feldjägerbataillone zu Rad endlich mit (geländegängigen) Lastkraftwagen der Typen Steyr 40 D, Austro-Daimler geländegängig (ADG) sowie Schnelllastkraftwagen von Austro-Fiat (AFH) ausgestattet, wobei teilweise - zum Beispiel im Werkstättenbereich - auch noch M16 5t Werkstättenkraftwagen der Fa. Gräf & Stift aus dem 1. Weltkrieg bis zum Ende des 1. Bundesheeres eingesetzt wurden.

Die vier im März 1934 gelieferten Lancia-Ansaldo II/M30 Straßenpanzerwagen – eine Weiterentwicklung eines Modells aus dem ersten Weltkrieg – wurden vorerst zu je 2 Stück auf die Feldjägerbataillone 2 und 4 verteilt, welche sie auch für den Juliputsch 1934 bereitstellten. Am 28. August 1934 bekam endlich auch das Kraftfahrjägerbataillon Nr 3 seinen Panzerwagen, welcher vom Baon Nr 4 abgegeben werden musste. Allerdings waren alle vier Lancia-Ansaldo Panzerwagen am 2. Oktober 1935 von den Kraftfahrjägerbataillonen an das neu aufgestellte Panzerwagenbataillon abzugeben. Da die, auch für die Kraftfahrjägerbataillone vorgesehenen, ADGZ Panzerwagen österreichischer Fertigung weiterhin nicht den ständig abgeänderten Anforderungen des Ministeriums entsprachen, blieben die Kraftfahrjägerbataillone bis zum Ende des 1. Bundesheeres ab dann ohne Panzerwagen.

Die wenigen ab 1936 ausgelieferten Serienfahrzeuge des ADGZ wurden ebenfalls dem Panzerwagenbataillon zugeteilt. Die auch vorgesehenen leichten gepanzerten ADSK Fahrzeuge (2 pro Bataillon) sowie die ADGP (1 pro Bataillon) für die Aufklärungszüge der Kraftfahrjägerbataillone blieben in der Planung unrealisiert. Die daraufhin am 11. Februar 1937 erhobene Forderung auf leichte Panzerung der Transportfahrzeuge der Kraftfahrjägerbataillone wurde vom Leiter der Sektion II als technisch nicht durchführbar abgelehnt und stattdessen eine Erprobung von gepanzerten Munitionswagen vorgeschlagen⁷⁴.

4.4 Ende und Überleitung 1938

Obwohl die Überleitung der Einheiten des Österreichischen Bundesheeres in die Wehrmacht nicht in allen Bereichen linear erfolgte, können die Spuren des Kraftfahrjägerbataillons Kopal Nr 3 derzeit doch soweit verfolgt werden, dass zwei Abteilungen aus dem Kraftfahrjägerbataillon Kopal Nr. 3 mit dem ehemaligen Infanterie-Regiment 2 und Teilen des Infanterie-Regiments 6 zuerst als „Kavallerie-Schützen-Regiment 10“ in die „4. Leichte Division“ aufgingen. Ab dem 9. Jänner 1940 unterstand das Regiment der „9. Panzer-Division“ und wurde am 18. Mai 1940 in „Schützen-Regiment 10“ umbenannt. Am 5. Juli 1942 wurde das Regiment in „Panzer-Grenadier-Regiment 10“ umbenannt und war in Mittelrussland eingesetzt. Im April 1944 wurde das Regiment nach Südfrankreich/Raum AVIGNON verlegt, mit neuen Truppenteilen aufgefüllt und danach in der Normandie eingesetzt. Im Ruhrkessel ging das Regiment schließlich unter⁷⁵. Wieviel zu diesem

[1920.E2.80.931933](#) Abfrage Jänner 2012 vergleiche auch PRIESCHL Martin, Die Wiederaufrüstung Österreichs in der Ersten Republik, in: TRUPPENDIENST - Folge 317, Ausgabe 5/2010

⁷³ SPIELBERGER Walter J., Kraftfahrzeuge und Panzer des österreichischen Heeres 1896 bis heute, Motorbuch Verlag STUTTGART 1976, S 343ff

⁷⁴ SPIELBERGER Walter J., Kraftfahrzeuge und Panzer des österreichischen Heeres 1896 bis heute, Motorbuch Verlag STUTTGART 1976, S 392

⁷⁵ <http://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Gliederungen/KavSchutzenregimenter/KavSR10-R.htm> und die Linkserie entsprechend den Umbenennungen Abfrage Jänner 2012

Zeitpunkt noch an Mannschaften des ursprünglichen Krafft-Jägerbataillons Kopal Nr 3 überlebt haben, lässt sich derzeit nicht nachvollziehen.

5 Das Panzergrenadierbataillon (Ausb) 11

5.1 Die Errichtung im Rahmen der Heeresgliederung 1962

Am Beginn der Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts hatte das Bundesheer nach der Gründungs- und Aufbauphase, der Bewältigung der Ungarnkrise 1956, die erste Heeresreform seiner Geschichte zu bewältigen. Der Heeresminister Dr. Karl Schleiner (ÖVP) trat am 10. April 1961 die Nachfolge des zurückgetretenen Bundesministers Graf an und entwickelte bis Juli 1962 die „Heeresgliederung 62“.⁷⁶

Kernpunkt für die weitere Entwicklung war die Gliederung in 3 Gruppen, wobei die Gruppe I (Wien) aus der 1. Jägerbrigade, der 3. Panzergrenadierbrigade und der 9. Panzergrenadierbrigade gebildet wurde. Jede Brigade bestand aus 4 Einsatzbataillonen und einem Ausbildungsbataillon, wobei das Panzergrenadierbataillon (Ausb) 11 in MAUTERN mit Teilen in SPRATZERN, HORN, ST. PÖLTEN und KREMS⁷⁷ die Ausbildung der Soldaten der 3. PzGrenBrig übernehmen sollte.

5.2 Aufgaben und Auftrag des PzGrenB (Ausb) 11

Die per 1.1.1963 neu aufgestellten Ausbildungsbataillone der, mit gleichem Datum umorganisierten, Brigaden waren zusätzlich zu den Ausbildungsaufgaben dafür vorgesehen, im Mobilmachungsfall zu Einsatzverbänden zu werden und mussten mit der neuen Einberufungspolitik der 3-Monatsintervalle (ET I-IV im Jänner, April, Juli und Oktober) sowie der Unterscheidung der Auszubildenden in Taugliche „für den Dienst mit der Waffe“ und „für den Dienst ohne Waffe“ umgehen.

Mit Erlass 199/67, dem ersten „Traditionserlass“ der 2. Republik wurden dem PzGrenB (Ausb) 11 die Traditionstruppenkörper (k.k.;k.u.k) Feldjägerbataillon Kopal Nr 10 sowie das Niederösterreichische Kraftfahrjägerbataillon Kopal Nr. 3 als Traditionstruppenkörper zugewiesen. Traditionstag ist der 10. Juni 1848, Schlacht bei VICENZA, Traditionsmarsch der Kopaljäger-Marsch von Johann HOLZINGER⁷⁸. Zusätzlich wird der Zapfenstreich „Parma Retraite“ einbezogen, welcher jedoch nur in den Publikationen der 3. PzGrenBrig erscheint⁷⁹. Die 3. Panzergrenadierbrigade wurde im Rahmen der Tschechienkrise 1968 in den Morgenstunden des 21. August alarmiert und verlegte – nachdem in der Regierung noch von 0800 bis 1600 diskutiert worden war – in Verfügungsräume südlich der Linie HORN-ALLENTSTEIG - ZWETTL⁸⁰.

Ob bzw. wieweit das PzGrenB (Ausb) 11 in seiner Funktion als Einsatzverband eingebunden war ist derzeit nicht publiziert und bedarf nach Möglichkeit einer zukünftigen Aufarbeitung.

5.3 Das Ende des PzGrenB (Ausb) 11 im Rahmen der Heeresgliederung 1972

Die Heeresgliederung 1968 betraf das PzGrenB (Ausb) 11 zwar nicht direkt, durch die Gliederung des Österreichischen Bundesheeres in ein Feldheer und eine Territoriale Organisation mit dem Aufbau der Landwehr wurde jedoch die zukünftige Entwicklung eingeleitet⁸¹.

⁷⁶ LAGLER Engelbert, Das österreichische Bundesheer von 1955 bis 2005 in: PALLASCH – Zeitschrift für Militärgeschichte, Heft 20, Salzburg 2005, S 21ff

⁷⁷ STURMLECHNER R., GANGLBERGER S., Die Geschichte der 3. Panzergrenadierbrigade 1956 – 2006; MAUTERN 2006, S 13

⁷⁸ Im Erlass von 1967 fälschlich als „R. Holzinger“ angeführt

⁷⁹ STURMLECHNER R., GANGLBERGER S., Die Geschichte der 3. Panzergrenadierbrigade 1956 – 2006; MAUTERN 2006, S 154

⁸⁰ STURMLECHNER R., GANGLBERGER S., Die Geschichte der 3. Panzergrenadierbrigade 1956 – 2006; MAUTERN 2006, S 15

⁸¹ LAGLER Engelbert, Das österreichische Bundesheer von 1955 bis 2005 in: PALLASCH – Zeitschrift für Militärgeschichte, Heft 20, Salzburg 2005, S 39f

Die Einbindung des PzGrenB (Ausb) 11 in das Heeresgroßmanöver 1969 „Bärentatze“ ist derzeit nicht publiziert und bedarf einer zukünftigen Aufarbeitung.

Mit dem Wahlergebnis vom 1. März 1970 und dem nun einzulösenden Wahlversprechen „sechs Monate sind genug“ der siegreichen Sozialistischen Partei unter dem neuen Bundeskanzler Dr. Bruno KREISKY begann die erste „Bundesheerreformkommission“ am 15. Mai 1970 zu tagen⁸².

Als Ergebnis entstand die Konzeption der Raumverteidigung und ein „Modellversuch“⁸³ bei der 9. Panzergrenadierbrigade, bei welchem unter unrealistischen Rahmenbedingungen (voll aufgefüllte Kaderstände, unbegrenzter Zugriff auf materielle und finanzielle Ressourcen), die mögliche Verkürzung der Wehrdienstzeit als politisch gewünschtes Ergebnis erbringen sollte. Auf Basis dieser „Erkenntnisse“ wurde einerseits die Wehrgesetznovelle 71 entwickelt, welche die Verkürzung des Grundwehrdienstes von 9 auf 6 Monate mit zusätzlichen Truppenübungen im Ausmaß von 60 Tagen vorsah und andererseits die Umgestaltung des Heeres mit der Heeresgliederung 72 eingeleitet⁸⁴.

Kernpunkt war, neben einer neuen Struktur auf Basis von 2 Infanteristischen Korpsbereichen (SALZBURG Korps II und GRAZ Korps I) und dem Panzergrenadierkorps (BADEN) nebst Armeedirekten Truppen die Aufteilung der Truppen in Bereitschaftstruppen (BT) und Landwehrverbänden (LW)⁸⁵. Die Umsetzung der Aufteilung in BT und LW dauerte nach internen Umsetzungsproblemen allerdings bis zum 1. Jänner 1974, wo 34 ehemalige „Feldheerverbände“ zu Landwehrtruppen wurden, darunter auch alle Ausbildungsbataillone der Panzerbrigaden⁸⁶. Mit 15. Juli 1975⁸⁷ wurde das PzGrenB (Ausb) 11 dem Militärkommando Niederösterreich schließlich als Jägerbataillon 11 überstellt.

6 Das Jägerbataillon 11

Umgliederungen führten 1979 zum Landwehrstammregiment 33 (LWSR33), in weiterer Folge zu drei Einheiten des Jägerregiment 3 (1994) und schließlich zu zwei Ausbildungskompanien des MilKdoNÖ und einer Pionierkompanie des Pionierbataillon 3 (1999). Das Jägerbataillon zählte wie das Jägerbataillon 10(12) zu jenen mobilzumachenden Einheiten, welche die BT Einheiten verstärken sollten und unterschied sich dadurch von den Jagdkampf- und Sperrtruppen der Landwehr.



Abbildung 19: TKA des Jägerbataillon 11, VBl. 27/91, Foto:

http://www.bmlv.gv.at/images_skaliert/dsc_0158_432x576_1326537835.jpg

Abfrage Jänner 2012

⁸² LAGLER Engelbert, Das österreichische Bundesheer von 1955 bis 2005 in: PALLASCH – Zeitschrift für Militärgeschichte, Heft 20, Salzburg 2005, S 45f

⁸³ Diese Bezeichnung orientiert sich am Sprachgebrauch der Jahre 2011/2012 – in den 70er Jahren wurde dies noch „Erprobung“ genannt; vergleiche: LAGLER Engelbert, Das österreichische Bundesheer von 1955 bis 2005 in: PALLASCH – Zeitschrift für Militärgeschichte, Heft 20, Salzburg 2005, S 51

⁸⁴ LAGLER Engelbert, Das österreichische Bundesheer von 1955 bis 2005 in: PALLASCH – Zeitschrift für Militärgeschichte, Heft 20, Salzburg 2005, S 56f

⁸⁵ LAGLER Engelbert, Das österreichische Bundesheer von 1955 bis 2005 in: PALLASCH – Zeitschrift für Militärgeschichte, Heft 20, Salzburg 2005, S 58ff

⁸⁶ LAGLER Engelbert, Das österreichische Bundesheer von 1955 bis 2005 in: PALLASCH – Zeitschrift für Militärgeschichte, Heft 20, Salzburg 2005, S 62

⁸⁷ STURMLECHNER R., GANGLBERGER S., Die Geschichte der 3. Panzergrenadierbrigade 1956 – 2006; MAUTERN 2006, S 154

Die Geschichte des Jägerbataillon 11 bedarf in der Zukunft einer umfassenden Aufarbeitung und Dokumentation.

7 Das Jägerbataillon 10 (12)

Analog dem Jägerbataillon 11 wurde das Jägerbataillon 12 durch Übergabe eines Ausbildungsbataillones an das Militärkommando Niederösterreich im Zuge der Heeresreform 72 aufgestellt. Vermutlich handelte es sich dabei um das PzGrenB (Ausb) 34 (GÖTZENDORF) der 9. PzGrenBrig. Das Jägerbataillon 12 übernahm auch den Traditionstruppenkörper „mährisches Dragonerregiment Nr. 11 – Kaiser“ und führte den Dragonerhelm mit aufgelegter Regimentszahl bis 2006 auf seinem Truppenkörperabzeichen. Nach der Bertreuung durch Landwehrstammregimenter (vermutlich LWSR 34 in WÖLLERSDORF) wurde das Jägerbataillon 12 ab ca. 1996 in KORNEUBURG (heute AAFDRU) beheimatet, 1998 in MAUTERN und ab 1999 in AMSTETTEN. Dort verlor das JgB 12 seine seit 1975 angestammte Kennung, da bei der Umgestaltung des Jägerregiments 3 in AMSTETTEN/OSTARRICHIKASERNE in ein Jägerbataillon der damalige Regimentskommandant (Oberst EGGER) in Amstetten sich dafür entschied, das neue bis heute in AMSTETTEN bestehende Jägerbataillon als 12 zu bezeichnen. Das bisherige Jägerbataillon 12 wurde dadurch unnummeriert zum neuen Jägerbataillon 10 während das bis damals bereits bestehende Jägerbataillon 10 aufgrund geringer Befüllung aufgelöst wurde.



Abbildung 20:
TKA des Jägerbataillon 12
bis ca. 2000, Foto: Sammlung Eckel



Abbildung 21:
TKA des Jägerbataillon 10
ab ca. 2000, Foto: Sammlung Eckel

Mit 28. Juli 2006 wurde die Masse der Soldaten des Jägerbataillon 10 in AMSTETTEN/OSTARRICHIKASERNE vom Stellvertretenden Militärkommandanten Oberst DEUTSCHBAUER verabschiedet – jener Teil des Offizierskorps, welcher mit dem neuen Kommandanten des Jägerbataillon Burgenland (KRAUSS) mitging sowie er selbst erschienen nicht mehr zur Verabschiedung. Der in Niederösterreich verbleibende Teil des Offiziers- und Unteroffizierskorps wurde in das Jägerbataillon Niederösterreich übergeleitet. Die hervorragend eingespielten Mannschaften der Züge und Kompanien wurden zum Teil in die Reserve versetzt und zum anderen Teil auf der Grundlage der ausgesetzten Übungspflicht in Zukunft nicht mehr einberufen.

Die Geschichte des Jägerbataillon 10(12) bedarf in der Zukunft einer umfassenden Aufarbeitung und Dokumentation.

8 Das Jägerbataillon Niederösterreich

8.1 Aufstellung und Formierung 2006

Im Zuge der Bundesheerreform „ÖBH 2010“ wurden das JgB11 und das JgB10 aufgelöst und bildeten gemeinsam das neue „Jägerbataillon Niederösterreich“.

Am 16. Oktober 2006 wurde die Geburtsstunde dieses neuen Jägerbataillons mit einem Festakt in der OSTARICHI-Kaserne – mit Ehrenzug und Militärmusik – gebührend zelebriert. Dazu war auch eine Reihe von Ehrengästen eingeladen. [...]

Im Zuge des Festaktes wurde Obstlt KRANISTER von Generalmajor CULIK offiziell das Kommando des Jägerbataillons NÖ übergeben. Zu diesem Anlass reisten auch eigens politische Würdenträger aus Amstetten und des Landes an. So gaben sich Landesrat [Mag.] Wolfgang SOBOTKA in Vertretung für Landeshauptmann Dr. Erwin PRÖLL, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Hans-Heinz NITSCHKE und Amstettens Bürgermeister Herbert KATZENGRUBER die Ehre. Als Vertreter der Wirtschaft konnte der Prokurist der Raiffeisen Holding NÖ-Wien Mag. Wolfgang PUNDY begrüßt werden.



Abbildung 22 Abschreiten der Front durch LR Mag. SOBOTKA, Milkdt Prof CULIK – links außen Obstlt. BRACHER als Kommandierender der angetretenen Teile;
Foto: JgBNÖ, http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/bwue-2006/img_0263.jpg Abfrage Jänner 2012

Einer der Höhepunkte war die Übergabe des Feldzeichens für das neue Jägerbataillon⁸⁸ und das „Abschreiten der Front“ durch Militärkommandant CULIK und Landesrat SOBOTKA. In seiner Rede betonte Generalmajor CULIK die Bedeutung des Jägerbataillons für das gesamte Land und würdigte den Miliz-Stand als solchen: „Sie meine Herren, Sie sind bereit mehr zu leisten. Was leisten Sie mehr? Sie haben sich dazu bereit erklärt, neben Beruf und Familie einen zweiten Beruf auszuüben. Sie sind da, wenn Niederösterreich von Katastrophen heimgesucht wird – etwa einem Hochwasser- und helfen der Bevölkerung.“ Eine ebenso wichtige Bedeutung räumte der Militärkommandant von Niederösterreich aber auch den Peace-Keeping-Einsätzen ein, an denen auch zahlreiches Miliz-Personal teilnimmt.⁸⁹

⁸⁸ Hierbei handelt es sich um die ursprünglich dem PzGrenB (Ausb) 11 vom Land NÖ gestiftete Standarte – siehe auch Abschnitt „Benagelung der Standarte 2008“

⁸⁹ KRATOCHVIL Thomas, Olt, Off.f.ÖA JgBNÖ am 20.10.2006 auf:

<http://www.jgbnoe.at/2006/10/20/bwue-2006-das-jaegerbataillon-noe-entsteht/> Abfrage Jänner 2012

Das in der OSTARRICHIKASERNE ansässige Jägerbataillon 12 (Obstlt RAAB) wurde als Partnerverband festgelegt. Im Anschluss an die Formierung wurde eine Ausbildungsübung im Raum AMSTETTEN abgehalten.



Abbildung 23: Jägerbataillon Niederösterreich im MotMarsch 2006;
Foto: JgBNÖ <http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/bwue-2006/a198203.jpg>
Abfrage Jänner 2012

8.2 Ausbildungsübung 2008

Am Beginn der Milizübung stand die Benagelung der Standarte des Jägerbataillons Niederösterreich.

Die Standarte wurde dem PzGrenB (Ausb) 11 am 15. November 1965 von der Niederösterreichischen Landesregierung gestiftet (Fahnenpatin war Hilde FIGL). Standartenbänder wurden verliehen: am 15. November 1965 von der Niederösterreichischen Landesregierung, am 7. Mai 1966 von der Diözese St. Pölten, am 15. Mai 1964 von der Stadtgemeinde Krems, am 10. Juni 1968 von den Angehörige des k.u.k. Feldjägerbataillon Kopal Nr. 10 (Kopaljäger)[SIC!]. Das Jägerbataillon 11 übernahm die Standarte 1975 und brachte sie 2006 in das Jägerbataillon Niederösterreich ein.



Abbildung 24: Benagelung der Standarte am 9. November 2008, Obstlt KRANISTER, Abg.z.NÖ LT HEURAS, GM Prof. CULIK, GD der Raiffeisenholding NÖ-W HAMESEDER (v.l.); Foto: JgBNÖ <http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/bwue-2008/08.jpg> Abfrage Jänner 2012

Nachdem die 350 Milizsoldaten eingerückt waren, in die neue Organisationsstruktur gebracht und durch 160 Grundwehrdiener des Jägerbataillons 12 ergänzt wurden, begann eine intensive Ausbildung. So wurde der Umgang mit der zugeteilten Ausrüstung aufgefrischt und über Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen informiert. Danach wurden alle Situationen, mit denen das Bataillon im Zuge einer Auftragserfüllung konfrontiert werden kann, geübt.

„Durch den Einsatz von Simulatoren konnten diese Abläufe sowohl realitätsnah und effizient, als auch umweltschonend und kostengünstig trainiert werden. Die Möglichkeit der Auswertung in Echtzeit macht diese Ausbildung zu einer Schulungsmethode der Zukunft“ erklärt der Bataillonskommandant Bernd Kranister.



Abbildung 25: Eindringen eines Trupps in ein Haus in der Häuserkampfanlage EBELSBURG mit angelegten Sensoren zur Auswertung; Foto JgB NÖ, <http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/bwue-2008/16.jpg> Abfrage Jänner 2012

[...]

Ermöglicht wurde die Durchführung dieser Übung erst durch die umfangreiche Unterstützung des Partnerverbandes Jägerbataillon 12. Neben der Ergänzung durch Grundwehrdiener unterstützte das JgB12 als Hausherr der Ostarrichikaserne in Amstetten den Partnerverband mit Ausbildungspersonal, Gerät und notwendiger Infrastruktur. Ein Dank gebührt in diesem Zusammenhang dem Kommandanten des JgB12 Oberstleutnant Rupert Raab und seinen Soldaten, die dies trotz voll ausgelasteter Kaserne verwirklichen konnten.⁹⁰

Die schweren Waffensysteme des Bataillons (PALZg und sGrWZg JgB NÖ verstärkt durch Teile des sGrWZg JgB OÖ, Soldaten des JgB 12/sKp, des StabsUO Kurses der HTS Baden und die Scharfschützen des JgB NÖ) bildeten eine temporäre 4. Kompanie intern auch TF ALLENTSTEIG genannt (181 Mann) und verlegten unter dem Kommando des StvTFKdt Olt Mag. ECKEL zu einer Spezialausbildung und Scharfschiessen auf den TÜPL ALLENTSTEIG. Höhepunkt war anlässlich des Besuches der Truppe durch den Milkdt NÖ, GM CULIK, das Scharfschiessen aller Teile, speziell des sGrW Zuges und der PAL.



Abbildung 26: Der verstärkte sGrWZg (6 Werfer) im Feuerstellungsraum STEINBACH am 20.11.2008, Foto ECKEL

⁹⁰ KRATOCHVIL Thomas, Olt, Off.f.ÖA JgBNÖ am 10.11.2008 auf:
<http://www.jgbnoe.at/2008/11/10/das-jaegerbataillon-noe-uebt-unter-einsatz-neuer-technologien/>
Abfrage Jänner 2012



Abbildung 27: Vorbereitung des Blendfeuers (Nb Granaten) des sGrWZg am 20.11.2008, Foto ECKEL



Abbildung 28: PAL in Feuerstellung für den scharfen Schuss am 20.11.2008 - im Hintergrund erkennbar der Zuseherraum mit angetretenen Zusehern, Foto JgBNÖ <http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/bwue-2008/22.jpg> Abfrage Jänner 2012

Nach der Rückkunft in AMSTETTEN wurde das Bataillon von den ersten Schneefällen überrascht, die TF ALLENTSTEIG, welche am GÜPL HEUBERG nächtigte, musste erst das Anlegen der Schneeketten auf dem Heeresbus abwarten und verbrachte eine Nacht in Finsternis, da ein Blitzschlag die elektrische Versorgung der Unterkunft „lahmgelegt“ hatte. Am Tag des Abrüstens mussten die Privat KFZ von einer dichten Schneeschicht befreit werden.

8.3 EURAD 2010

Im April des Jahres 2010 begannen die Vorbereitungen des Bataillonsstabes des Jägerbataillon Niederösterreich auf die Milizübung im Herbst 2010. Da die Übung im Rahmen der internationalen Übung „European Advance 2010 – EURAD2010“ stattfinden sollte, mussten diesmal mehr freiwillige Leistungen und unbezahlte Arbeitsstunden außerhalb der Freiwilligen Milizarbeit als üblich geleistet werden, um den Übungserfolg sicherzustellen. Teilnahmen an den Stabsbesprechungen der 4. Jägerbrigade in KLAGENFURT als vorgesetztes Übungskommando für OPFOR (die Feinddarstellung für die eigentlich beübte 4. PzGrenBrig mit ihren multinationalen Anteilen in MFOR) zählten dabei zu den geringsten Aufgaben.

Vom 13. September bis 25. September fand dann die eigentliche Übung für das Jägerbataillon Niederösterreich statt. Einrückend in AMSTETTEN/OSTARRICHKASERNE wurden alle Teile nach der Umrüstung auf den Kampfanzug 03 (KAZ03) in den Raum ZWETTL verlegt, auch der zweite Teil der Einrückenden am 16. September wurde nach Umrüstung auf die neue Ausrüstung zu ihren Einheiten in den Raum ZWETTL verlegt. Bis zum Ende der ersten Wochen wurden die notwendigen Ausbildungen wie CRC, Schutz, Konvoisicherung etc. vertieft.

Der Ursprungsauftrag als „abtrünniges Infanteriebataillon 223 der Redland Armed Forces“ war der Schutz des „Nationalheiligtums Kirche OBERNDORF“ gegen Saphirischen Kräfte und die geordnete Übergabe an die MFOR. Nach Erscheinung der Pressemeldung des Jägerbataillon Niederösterreich vom 15. September 2010 mit einer Darstellung des

historischen Hintergrundes der verfallenen Pfarrkirche von OBERNDORF – von den ehemaligen Bewohnern des Ortes und der Region auch „Klein Mariazell“ genannt und der Verbreitung des Wahlspruches *“Der Ort, auf dem du stehst, ist geheiligter Boden.”*⁹¹ wurde jedoch hektisch von der Übungsleitung die „Brünnlkapelle“ OBERNDORF (ein weniger hochwertiger Wallfahrtsort) am Fuße des Kirchberges als neues Schutzobjekt festgelegt.

Für die Übung und den gegebenen Auftrag wurde – in Anlehnung an das Niederösterreichische Wappen - ein eigenes „temporäres OPFOR Truppenkörperabzeichen“ entwickelt, welches in seiner Verbreitung als Aufkleber und Transparent weitreichende Anerkennung fand und schliesslich sogar von der Übungsleitung verwendet wurde um „verunglückte MTW“ als Übungseinlage für die Bergeinheiten des JgBNÖ zu kennzeichnen.



Abbildung 29: Teile des Bataillons mit dem Übungsabzeichen "Blue Eagle" vor dem Eingang zum ursprünglichen Schutzobjekt "Klein Mariazell" in OBERNDORF; Foto: JgBNÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/2010/09/IMG_9149.jpg Abfrage Jänner 2012



Abbildung 30: Der Standartentrupp des Bataillons bei der Opening Ceremony in Horn, Foto: JgBNÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/2010/09/IMG_8435.jpg Abfrage Jänner 2012

⁹¹ KRATOCHVIL Thomas, Olt. Off. ÖA JgBNÖ, <http://www.jgbnoe.at/2010/09/15/oberndorf-und-sie-nannten-es-klein-mariazell/> Abfrage Jänner 2012



Abbildung 31: Der CRC Zug der 2. Kompanie (Kdt. Olt. PANOVSKY) im Lager FLA-Haus GERMANNNS. Im Hintergrund der "running gag" der EURAD, die MobilWC's welche bei Stellungswechseln von zivilen Firmen den Truppen "nachgebracht" werden mussten und die Tarnung im Gelände signifikant erschwerten.

Nach dem Abschluss der Gefechtsphase verlegte das Bataillon am Donnerstag Nacht nach Wiederherstellung des Übungsraumes zurück nach AMSTETTEN und begann mit der Rückabwicklung. Die Übung mit ihren Strapazen – Verstärkungskräfte lagen nach zwei Tagen anhaltenden Aufträgen rund um die Uhr in der letzten Übungsnacht aufgrund anhaltender Angriffe bis zu 4 Stunden in Riegelstellungen – aber auch seit langem wieder umfassende Feinddarstellungen und realistische Szenarien sowie ein beeindruckendes internationales Umfeld hatte zu einem Quantensprung in der Kameradschaft und im Zusammenhalt des Bataillons geführt. Am Freitagabend entspann sich beim Anmarsch zur Bataillonsfeier ein „Marchliedwettkampf“ der Kompanien „im Schritt“ auf dem Antreteplatz der OSTARRICHIKASERNE, welcher nach dem offiziellen Teil des Abends in aufgelockerter Form bis spät in den Abend seine Fortsetzung fand.

8.4 Lufttransportübung 2011

Das Jägerbataillon Niederösterreich übte im Zeitraum von 13. bis 14. Oktober 2011 im Großraum Tulln den Lufttransport sowie den Kampf im urbanen Gelände. Nicht zuletzt auf Basis der gewonnenen Kameradschaft bei der Übung EURAD 2010 fanden sich 95 Kaderangehörige des Bataillons (fast 25% des O und UO Kaders) auf Basis von freiwilligen Waffenübungen zur Weiterbildung in LANGENLEBARN ein. Wie bereits Tradition wurde auch für diese Kurzübung ein Übungslogo entworfen und auf KFZ angebracht und in Aufkleberform verteilt.



Abbildung 32: Übungslogo 2011 als Aufkleber; Foto: JgB NÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/lufttransportausbildung-2011/img_3316.jpg Abfrage Jänner 2012

Nachdem am ersten Tag die Einweisung in den Lufttransport theoretisch und praktisch am Flugfeld LANGENLEBARN trainiert wurde, begann am 2. Tag die eigentliche Übung um 0430 mit der Standeskontrolle und dem vorgestaffelten Einsatz von Aufklärungskräften am

Zugriffsziel HASENDORF. Beim Lufttransport kam ein „Black Hawk“ zum Einsatz, der eine Task Force von ca. 70 Soldaten zur Festnahme der aufgeklärten terroristischen Gruppierung in das Zielgebiet HASENDORF flog.



Abbildung 33: Einweisung des MilKdt Brig. STRIEDINGER in die Übungsanlage am 14. Oktober 2011 um 0500 in LANGENLEBARN durch BaonKdt Obst KRANISTER und den StvTFKdt Hptm Mag. ECKEL Foto: JgBNÖ
<http://www.jgbnoe.at/> Abfrage Jänner 2012

Annahme der Übung war, dass nach einem Bürgerkrieg zwischen zwei Volksgruppen und Beteiligung einer ausländischen Streitmacht eine multinationale Truppe mit der Friedenssicherung beauftragt wurde. Das Jägerbataillon Niederösterreich steht diesen Truppen als luftbewegliche schnelle Eingreiftruppe in Langenlebarb zur Verfügung. Im Zuge der Aufklärung wurde eine Terrorzelle in einem entlegenen Bauernhof in der Nähe der Ortschaft Hasendorf entdeckt. Das Jägerbataillon Niederösterreich wurde beauftragt, Spezialeinsatzkräfte bei der Festnahme der Terroristen zu unterstützen. Dabei sollte die Annäherung der Soldaten an das Zielobjekt möglichst unbeobachtet mittels Lufttransport durch Black Hawk Hubschrauber erfolgen. Hauptaufgabe des Jägerbataillons war die Sicherung des Objektes und des Umfeldes sowie des Abtransportes der festgenommenen Terroristen.



Abbildung 34: Anlandung der SEK (MilStreife) im vorletzten Lift, welche den Zugriff durchführten; Foto: JgB NÖ
<http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/lufttransportausbildung-2011/dscf9839.jpg> Abfrage Jänner 2012



Abbildung 35: Die Scharfschützen beim Sichern des Vorgehens der TF; Foto: JgBNÖ <http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/lufttransportausbildung-2011/imgp3789a03.jpg> Abfrage Jänner 2012

Sowohl die Lufttransporte als auch der Zugriff auf die Terrorzelle erfolgte planmäßig und ohne jede Verzögerung. Davon konnten sich die anwesenden Besucher überzeugen. Unter ihnen befanden sich auch der Militärkommandant von Niederösterreich, Brigadier Rudolf Striedinger sowie Vertreter jener Gemeinden in denen sich die verschiedenen Phasen der Übung abspielten. Dass es sich bei den Übungsteilnehmern fast ausschließlich um Milizsoldaten handelte wollten die Besucher kaum glauben.⁹²



Abbildung 36: Abschlussbesprechung der TF und der Evaluatoren beim Zugriffsziel nach dem 2. Durchgang des Zugriffs; Foto: JgBNÖ <http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/lufttransportausbildung-2011/263.jpg> Abfrage Jänner 2012

⁹² KRATOCHVIL Thomas, Olt Off.ÖA JgBNÖ, www.jgbnoe.at/wp-content/2011/10/Presseinfo-JgBNOe_14102011.doc Abfrage Jänner 2012

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Oberst Kopal mit den 10er Jägern beim Sturm auf den Monte Berico am 10. Juni 1848.....	1
Abbildung 2: Das Jägerbataillon NÖ als Task Force „Blue Eagle“ bei der Lufttransport- und Sicherheitspolizeiassistentenzübung am 14. Oktober 2011.....	1
Abbildung 6: Adjustierung der österreichischen Jäger 1890 aus: FUNCKEN Liliane und Fred, Historische Uniformen, MÜNCHEN 1989, S 462	12
Abbildung 7: Obstlt Baron BUSSCHE-IPPENBERG an der Front, Gemälde um 1919,.....	14
Abbildung 8: Ausschnitt Korpsbereich 2, Übersichtskarte der Militär-Territorial- dann der Ergänzungs- Bezirks-Eintheilung; k.u.k. militär-geographisches Institut 1894	15
Abbildung 9: Sterbebild des Kopaljägers HUBER Franz aus IDOLSBERG [Waldviertel NÖ, Region ALLENTSTEIG], verwundet am 14. September 1916 am russischen Kriegsschauplatz, verstorben am 16. d.M. in der San Anstalt in Galizien, angeboten in e-Bay 2012	15
Abbildung 11: Das Silberne Ehrenhorn noch mit dem ebenfalls prunkvoll gestalteten Haltesockel auf einer Feldpostkorrespondenzkarte der Kopal-Invalidenstiftung, Sammlung ECKEL	18
Abbildung 14: Anrufsignal mit Textunterlegung neu gesetzt nach DEUTSCH Walter, Volksmusik in Niederösterreich, St. Pölten und Umgebung in: Corpus Musicae Popularis Austriacae; Böhlau, Wien Köln 1993, ECKEL 2011	19
Abbildung 15: Nike an der Spitze des Obelisk von FERNKORN	20
Abbildung 16: Der Obelisk während der Restaurierung, auch nach 92 Jahren als Siegestsäule am Komenský Platz noch immer ohne seine ursprünglichen Inschriften	21
Abbildung 17: Brig KASER, Konsul EICHTA und Obst BATYHOU bei den Feiern zum 10. Juni im Jahr 2011 vor dem Beinhaus Foto und Legende: http://www.wgcomunicazione.it/monte-berico-163-anni-dopo/	22
Abbildung 18: Rundweg auf dem Schlachtfeld von 1848 – der Stadtkern von VICENZA liegt nördlich davon, http://www.alpinicampedello.it/ Abfrage Jänner 2012	23
Abbildung 19: TKA des Jägerbataillon 11, VBl. 27/91, Foto: http://www.bmlv.gv.at/images_skaliert/dsc_0158_432x576_1326537835.jpg	28
Abbildung 20:	29
Abbildung 21:	29
Abbildung 22 Abschreiten der Front durch LR Mag. SOBOTKA, Milkdt Prof CULIK – links außen Obstlt. BRACHER als Kommandierender der angetretenen Teile;	30
Abbildung 23: Jägerbataillon Niederösterreich im MotMarsch 2006;	31
Abbildung 24: Benagelung der Standarte am 9.November 2008, Obstlt KRANISTER, Abg.z.NÖ LT HEURAS, GM Prof. CULIK, GD der Raiffeisenholding NÖ-W HAMESEDER (v.l.); Foto: JgBNÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/bwue-2008/08.jpg Abfrage Jänner 2012	31
Abbildung 25: Eindringen eines Trupps in ein Haus in der Häuserkampfanlage EBELSBURG mit angelegten Sensoren zur Auswertung; Foto JgB NÖ, http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/bwue-2008/16.jpg Abfrage Jänner 2012	32
Abbildung 26: Der verstärkte sGrWZg (6 Werfer)	32
Abbildung 27: Vorbereitung des Blendfeuers (Nb Granaten)	33
Abbildung 28: PAL in Feuerstellung für den scharfen Schuss am 20.11.2008 - im Hintergrund erkennbar der Zuseherraum mit angetretenen Zusehern,	33
Abbildung 29: Teile des Stabs des Bataillons mit dem Übungsabzeichen "Blue Eagle" vor dem Eingang zum ursprünglichen Schutzobjekt "Klein Mariazell" in OBERNDORF; Foto: JgBNÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/2010/09/IMG_9149.jpg Abfrage Jänner 2012	34
Abbildung 30: Der Standartentrupp des Bataillons bei der Opening Ceremony in Horn, Foto: JgBNÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/2010/09/IMG_8435.jpg Abfrage Jänner 2012	34
Abbildung 31: Der CRC Zug der 2. Kompanie (Kdt. Olt. PANOVSKEY) im Lager FLA-Haus GERMANN. Im Hintergrund der "running gag" der EURAD, die MobilWC's welche bei	

<i>Stellungswechseln von zivilen Firmen den Truppen "nachgebracht" werden mussten und die Tarnung im Gelände signifikant erschwerten.</i>	35
<i>Abbildung 32: Übungslogo 2011 als Aufkleber; Foto: JgB NÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/lufttransportausbildung-2011/img_3316.jpg Abfrage Jänner 2012</i>	35
<i>Abbildung 33: Einweisung des Milkdt Brig. STRIEDINGER in die Übungsanlage am 14. Oktober 2011 um 0500 in LANGENLEBARN durch BaonKdt Obst KRANISTER und den StvTFKdt Hptm Mag. ECKEL Foto: JgBNÖ http://www.jgbnoe.at/ Abfrage Jänner 2012</i>	36
<i>Abbildung 34: Anlandung der SEK (MilStreife) im vorletzten Lift, welche den Zugriff durchführten; Foto: JgB NÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/lufttransportausbildung-2011/dscf9839.jpg Abfrage Jänner 2012</i>	36
<i>Abbildung 35: Die Scharfschützen beim Sichern des Vorgehens der TF; Foto: JgBNÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/lufttransportausbildung-2011/imgp3789a03.jpg Abfrage Jänner 2012</i>	36
<i>Abbildung 36: Abschlussbesprechung der TF und der Evaluatoren beim Zugriffsziel nach dem 2. Durchgang des Zugriffs; Foto: JgBNÖ http://www.jgbnoe.at/wp-content/gallery/lufttransportausbildung-2011/263.jpg Abfrage Jänner 2012</i>	37

